

Arbeo's Vita Corbiniani

in der ursprünglichen Fassung.

Herausgegeben

von

Sigmund Riezler.

DV 031 26 OL

Arbeo's Vita Corbiniani in der ursprünglichen Fassung.

Arbeo, der vierte Bischof von Freising (764—784), hat das Leben Corbinians, des ersten Freisinger Bischofs, verfasst aus Anlass der feierlichen Uebertragung seiner Reliquien von Obermais bei Meran nach Freising, einer Massregel, die er selbst angeregt und ausgeführt hatte, nachdem er über ihre Berechtigung und Zweckmässigkeit sorgfältig mit sich und anderen zu Rate gegangen war. Mit der Geschichte des Lebens ist die Erzählung der Translation verknüpft, das ganze ist geschrieben, um diese zu begründen, zu rechtfertigen, und zugleich in derselben Absicht, die auf den Entschluss der Translation eingewirkt hat: um in Freising das Andenken seines ersten Bischofs lebendig zu erhalten und seine Heiligkeit zu feiern. Auch eine Pflicht der Dankbarkeit wurde damit erfüllt; denn als Kind hatte den Verfasser Corbinian vom Tode des Ertrinkens errettet. So entstand das neben der Vita Emmerami älteste literarische Werk eines Baiern, das auf uns gekommen ist.

Bis vor kurzem ward nicht bezweifelt, dass uns in der Vita, wie sie die bisherigen Editionen ¹⁾ bieten, der Originaltext vorliege. Allerdings hatte G. Pertz schon 1847 im 9. Bande seines Archivs, S. 487, 496 berichtet, dass er im Britischen Museum die älteste, bisher ungedruckte Lebensbeschreibung Corbinians durch Arbeo gefunden habe. Diese kurze Notiz wurde jedoch wenig beachtet, liess auch nicht ersehen, wie bedeutend die Abweichungen des älteren Textes von dem bekannten seien. Herr Pfarrer F. Nagel (damals in Freising, nunmehr in Nürnberg) erwarb sich dann das Verdienst, in richtiger Würdigung der Pertz'schen Mitteilung durch Herrn Professor Müller-Strübing in London eine Abschrift der Vita aus der

1) Am besten bei Meichelbeck, *Historia Frising.* I, b, 3 fgd. und hieraus wiederholt in *Acta Sanctor.* Bolland. 8. Sept. III, 281 fgd.

erwähnten Handschrift, Cod. 11880, Additional 51 nehmen zu lassen. Vor einigen Jahren ist unsere Akademie in den Besitz dieser Abschrift gelangt und da bis zur Ausgabe der für die bayerische Geschichte so wichtigen Schrift in den Monumenta Germaniae noch geraume Zeit vergehen dürfte, schien es ratsam, dieselbe von Seiten der Akademie der Oeffentlichkeit nicht länger vorzuenthalten.

Die Handschrift des Britischen Museums trägt, wie Herr Müller-Strübing bemerkt, den Titel *Passiones sanctorum* und wurde im Jahre 1841 für das Britische Museum erworben. „Sie besteht aus 240 Pergamentblättern, welche die Lebensbeschreibungen von 34 Heiligen (die erste *De septem dormientibus*, die letzte, Nr. 35, *De passione st. Quintini*) und dazwischen, unter Nr. 34, die Abhandlung *de ortu beatae Mariae virginis* enthalten. Der ganze Codex scheint von derselben festen Hand des 9. Jahrhunderts geschrieben zu sein. Die Farbe der Tinte ist sehr verschieden, von tiefem Schwarz bis zum hellen Braun. Jede Seite hat 20 Zeilen, die auf, nicht unter den eingeritzten Linien stehen. Letztere sind auf der Haarseite der Blätter eingerissen und gehen nicht bis an den ziemlich breiten Rand des Pergaments, sondern nur bis zu der ersten der Doppellinien, welche die Zeilen auf der äusseren Seite abgrenzen. Die Correkturen, die sich durch das ganze Manuscript hinziehen, sind je nach den verschiedenen Lebensbeschreibungen von verschiedenen Händen, doch sämmtlich weit jüngeren Ursprungs, etwa saec. 13., soweit sich nach der Form der Buchstaben urteilen lässt, alle mit schlechterer grauer oder gelbbrauner Tinte geschrieben.“

Zuweilen hat der Correktor der *Vita Corbiniani*, wie ich gleich hinzufüge, aus Missverständnis den Text verdorben, so in cap. 32 (35 bei Meichelbeck) aus *Preonensium plebs* — ein im 13. Jahrhundert wahrscheinlich nicht mehr bekannter Volksname — *Veronensium plebs* gemacht.

Unserer Ausgabe liegt die mit höchster Sorgfalt gefertigte Abschrift des Herrn Müller-Strübing (M) zu grunde, welche, wo es immer möglich ist, gestattet, die Hand des Correktors (2) von der ursprünglichen (1) zu unterscheiden. Der Liberalität der Redaktion der *Monumenta Germaniae* ist es zu verdanken, dass ich auch die von G. Pertz genommene Abschrift (P) zur Vergleichung heranziehen konnte. Diese stimmt nicht immer mit

M überein; die meisten Differenzen rühren daher, dass P. Correkturen der zweiten Hand in seinen Text aufgenommen hat; andere Abweichungen beruhen auf verschiedener Leseart oder auf Emendationen von Pertz.

Als über jeden Zweifel erhabene Thatsache ergibt sich bei Vergleichung des Londoner Textes mit dem bisher bekannten, dass der erstere das Original, der letztere eine Uebersetzung ist. Früher konnte man urtheilen, dass Bischof Arbo's Latein bei allem Schwulst und aller Unbeholfenheit sich doch weit über die Verwilderung erhebe, welche die Gesetze und Urkunden seiner Zeit zuweilen schwer verständlich macht. Jetzt zeigt sich, dass der älteste Schriftsteller des bayerischen Stammes als lateinischer Stilist keine Ausnahmstellung in seiner Zeit eingenommen hat. Die Sprache des Londoner Textes wimmelt von grammatikalischen Fehlern und barbarischen Formen, ist schwülstig und oft unklar, Ausdruck und Anordnung der Erzählung lassen jede Gewandtheit vermissen. Ausser dem höheren Alter der Handschrift und einigen sachlichen Abweichungen aber liegt eben hierin der Hauptbeweis für die Originalität des Londoner Textes, denn was sonst von lateinischen Sprachdenkmälern des achten Jahrhunderts, fast ausschliesslich Gesetzen und Urkunden, aus Baiern erhalten ist, zeigt die gleiche oder eine annähernde Verwilderung der Sprache. Vor allem sind hier zur Vergleichung die Freisinger Traditionsurkunden heranzuziehen, die der Verfasser unserer Vita selbst, theils als Vorstand der bischöflichen Kanzlei unter Bischof Joseph geschrieben, theils später als Bischof diktirt hat¹⁾. Es lässt sich nicht verkennen, dass das Latein dieser Urkunden um eine Stufe höher steht als jenes unseres Londoner Textes; aber dies erklärt sich leicht daraus, dass in den Urkunden meist stehende Phrasen wiederkehren, dass die kirchlichen Traditionen nach feststehenden Formularen beurkundet wurden, die von Bischof zu Bischof, wohl auch von einem Sprengel zum andern sich vererbten. Immerhin lassen sich in Arbo's Urkunden ähnliche Spracheigentümlichkeiten nachweisen wie in seiner Biographie Corbinians, so das häufige Herausfallen aus der Konstruktion, falsche Genera, falsche Casus, besonders nach Präpositionen. Man vergleiche in den Urkunden: I, a, p. 52: *acta haec epistula accepit eam*; p. 53: *apud pio domino — per epistolam*

1) Meichelbeck, I, a, p. 52—54; I, b, p. 31 fgd., Nr. 12, 13, 14, 21, 32 u. a.

haec — in eadem modum — haec sunt testes; p. 54: omnem, quod genitor meus reliquid; I, b, p. 31: iuxta flumine; ob consuetudine u. s. w., Sprachfehler übrigens, die nicht Arbeo eigentümlich sind, sondern auch in den anderen Freisinger Urkunden des 8. Jahrhunderts sich finden. Deren Verfasser waren sich auch ihrer Schwäche im Latein wohl bewusst; non scripsi, quomodo volui, sed sicut potui, bemerkt einer derselben, Reginperht¹⁾, am Schlusse einer von ihm geschriebenen Urkunde, wohl nicht nur mit Bezug auf die Kalligraphie, sondern auch auf den Stil.

Zuweilen stossen wir in Arbeo's Urkunden sogar auf dieselben Eigentümlichkeiten des Ausdrucks wie im Londoner Texte seiner Vita Corbiniani. So I, b, p. 33 Nr. 14: sublectilia statt supellectilia (vgl. cap. 5 der Vita); ebendort: cum colonibus (vgl. cap. 14, Meich. 15 der Vita: colonem); p. 46, Nr. 30: cum pomifera arbusta (vgl. c. 20 der Vita); und cum saltis statt saltibus (vgl. c. 3 und 14 der Vita: salto und salti secretioris).

Ein ähnliches Verhältnis waltet, wie ich erst jüngst bemerkte, bei zwei anderen Heiligenleben, die ebenfalls dem 8. Jahrhundert angehören, wenigstens hart an Baierns Grenzen entstanden sind und in die bairische Geschichte hereinspielen: bei der Vita st. Wunnibaldi abbatis Heidenheimensis und bei der berühmteren Vita oder Hodoeporicon sive Itinerarium st. Willibaldi, die beide von einer jungen sächsischen Nonne des Klosters Heidenheim verfasst sind. Die Ausgaben dieser Schriften²⁾ lassen nicht völlig erkennen, in welchem barbarischen Latein sie ursprünglich abgefasst sind. Den alten Text bietet der noch dem 8. oder Anfang des 9. Jahrhunderts angehörige Cod. lat. Monac. 1086 (Frising. 190), wo f. 44^v—102 unter dem Titel: Vita germanuum Willibaldi et Wynnebaldi ad omnibus presbiteris seu diaconibus et omnibus ecclesiastici regiminis proceribus (sic) die beiden Schriften zusammengefasst sind³⁾. Wiewohl hier die Sprache nicht in dem Masse verwildert ist wie bei Arbeo, hat sie doch manches

1) Meich. I, b, p. 30, Nr. 10.

2) Aus einer Rebdorfer Handschrift, welche nicht in die Münchener Staatsbibliothek gelangt ist, bei Canisius, Lect. antiq.², II, 1, 105 fgd., 125 fgd. Ueber andere Ausgaben vgl. Potthast, S. 933.

3) Voraus geht die Vita Wunnibaldi, die hier etwa eine Schriftseite (f. 70^v) mehr bietet als der am Schlusse defekte Text bei Canisius. Fol. 71^v folgt die Vita (Hodoeporicon) Willibaldi cum prologo (Canisius l. c. p. 105—117). Dieser Prolog bezieht sich nicht nur auf die Vita Willibaldi, sondern auf beide Biographien.

mit diesem gemein, so die Anwendung falscher Casus nach Präpositionen und die Verwechslung der aktiven und passiven Verbalformen. Um einen annähernden Begriff zu geben, verzeichne ich von den ersten Blättern der Handschrift zu dem, was schon der Titel bietet: conamus st. conamur; ad aliis conloquiis; gradiamus, gradiebant st. gradiamur, gradiebantur; ad profectionibus; in alio textura; super undarum equoras st. aequora; in itenere (wiederholt) st. in itinere. Das Bedürfnis einer neuen Redaktion bei allen diesen alten Heiligenleben lag darin begründet, dass dieselben in den Klöstern fort und fort zur Lektüre dienten, und dass bald eine Zeit kam, welcher die Verwilderung ihrer Sprache lächerlich und teilweise unverständlich war.

Man würde jedoch weit irre gehen, wollte man in allen wider die klassische Grammatik verstossenden Formen dieser ehrwürdigen Literaturdenkmäler einfach die Schnitzer einer mangelhaften Schulbildung erblicken. Vielmehr müssen wir für Feststellung und richtiges Verständnis dieser Texte davon ausgehen, dass hier jenes Vulgärlatein hereinspielt, aus welchem die romanischen Sprachen und insbesondere die in den Alpen noch heute fortlebenden romanischen Dialekte erwachsen sind.

Arbeo's Name verrät seine germanische Herkunft, geboren aber war er in oder bei der alten Römerfeste Maja (Mais bei Meran)¹⁾, also inmitten einer Bevölkerung, in der die Walchen an Zahl das Uebergewicht hatten. Dass nämlich der bei Mais auf wunderbare Weise aus der Passer gerettete Knabe, von dem die Vita Corbiniani (cap. 34, 38 bei Meich.) berichtet, kein anderer als der Verfasser der Schrift selber, der spätere Bischof Arbeo sei, ergab sich auch aus dem überarbeiteten Texte mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit; im originalen Texte zeigt sich die Erzählung nun so gefasst, dass über dieses Verhältnis kein Zweifel bestehen kann. Sehr wahrscheinlich war also Arbeo neben der deutschen auch der romanischen Sprache mächtig und dieser Umstand ist wohl geeignet, die Sonderbarkeiten seines Lateins noch weniger auffallend zu machen. Würden wir diese romanische Sprache, das provinziell gefärbte Vulgär-

1) Schönherr (Über die Lage der angeblich verschütteten Römerstadt Maja) hat angenommen, dass man Castrum Maiense, dessen Name sich in Merans Vorort Mais erhalten hat, in Meran selber zu suchen habe. Dagegen erklärt sich Mazegger, Römerfunde in Obermais bei Meran und die alte Maja-Veste (Meran. 1887), auf gewichtige Gründe gestützt, entschieden für Obermais.

latein der Tiroler Walchen des 8. Jahrhunderts kennen, so würden sich wohl hieraus die Spracheigentümlichkeiten unseres Bischofs vollständig erklären. Von den spärlichen romanischen Sprachdenkmälern der älteren Periode stehen wohl die sogenannten Kasseler Glossen nach Zeit und Gegend unserer Schrift am nächsten; hier erinnern Formen wie: *de me ipsum* — *sapienti sunt Paioari* an die Unregelmässigkeiten unseres Textes¹⁾.

Auch die grössten Sprachfehler unseres Textes fordern und verlangen also keine Emendation, wenn es anders gelten soll Bischof Arbeo's Originalwerk zu ediren. Selbst an den wenigen Stellen, wo uns der Text geradezu sinnlos klingt, — was insbesondere zum guten Teil von der schwülstigen Vorrede behauptet werden muss — schien es mir nicht geraten, mit Conjekturen herumzubessern, wiewohl hier allerdings die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass die Sinnlosigkeit nicht dem Verfasser, sondern einem Copisten zur Last fällt. Dass der Londoner Text seinerseits auch wieder nur die Überarbeitung einer noch älteren Vita sei, dafür lassen sich meines Erachtens keine ausreichenden Gründe anführen. Sicher ist jedoch, dass uns in dem Londoner Texte nicht etwa Arbeo's Autograph, nicht einmal eine gleichzeitige Abschrift vorliegt. Dies zeigt die Verbindung der Schrift mit vielen anderen, nicht von Arbeo verfassten Heiligenleben, zeigt der Schriftcharakter, der von Pertz wie Müller dem 9. Jahrhundert zugewiesen wird, zeigen auch einzelne Fehler, die nicht anders als durch Schreibverstoß oder Unkenntnis eines Copisten zu erklären sind, so *vultum utato st. vultu mutato* (cap. 24, 25 bei Meich.). Fälle der letzteren Art sind jedoch äusserst selten und dürfen nicht zu der Annahme verführen, dass das ganze barbarische Gepräge dem Texte erst durch einen stümperhaften Copisten aufgedrückt worden sei. Dagegen spricht unwiderleglich einmal, wie erwähnt, die Vergleichung mit anderen Schriftdenkmälern der Zeit, sodann die Regelmässigkeit, mit der falsche Formen wie *vellisset st. voluisset*, *cucurrens st. currens*, der Gebrauch der passiven Form statt der aktiven und der aktiven statt der passiven wiederkehren.

1) Näher auf die sprachliche Seite einzugehen darf ich hier unterlassen, da sie wichtig genug ist, um die Untersuchung eines Fachmannes zu beanspruchen. Herr Prof. Konrad Hofmann, dem ich den Text vorgelegt habe, gedenkt demnächst darüber zu handeln.

Die Überarbeitung des alten Textes muss im 9. oder 10. Jahrhundert erfolgt sein. Dem letzteren gehören die ältesten Handschriften des überarbeiteten Textes an. Die Absicht bei dieser Überarbeitung ging augenscheinlich dahin, die Schrift durch Reinigung ihrer barbarischen Sprache einem jüngeren Zeitalter, in dem die Kenntnis des Lateinischen eine allgemeinere und bessere, andererseits der romanisch sprechende Bestandteil der Bevölkerung immer spärlicher geworden war, verständlicher und geniessbarer und dadurch lebensfähig zu machen. Dieser Zweck ist so vollständig erreicht worden, dass der ältere Text für ein Jahrtausend in das Dunkel der Vergessenheit zurückgedrängt wurde¹⁾ und beinahe völlig beseitigt worden wäre. Bisher ist derselbe in der einzigen Handschrift des Britischen Museums zum Vorschein gekommen, während Handschriften der Überarbeitung vom 10.—15. Jahrhundert unseres Wissens in Freising selbst, in den Klöstern Tegernsee, Benediktbeuern, Schäftlarn, Diessen, Oberaltaich, Ebersberg, Ranshofen, Indersdorf, St. Gallen, Einsiedeln, Admont, in mehreren österreichischen Klöstern, in Wien und Regensburg, also auch nicht gerade selten ausserhalb des Freisinger Sprengels sich fanden²⁾.

1) Auch in den alten Homilien, Hymnen, Litaneien auf Corbinian, die vielfach eine Kenntnis der Vita Corbiniani verraten (so in clm. 6017, 6301, 6421, 6426), bin ich auf keine Stelle gestossen, welche die Bekanntschaft mit dem Originaltexte voraussetzt.

2) Von folgenden Handschriften habe ich Kunde erlangt: aus dem 10. Jahrhdt.: clm. 19162 aus Tegernsee (hat vorne Inhaltsangaben der 39 Kapitel, die mit roter Tinte vor jedem Kapitel wiederholt werden); St. Gallen 551; aus dem 10/11. Jahrhdt.: clm. 5513, f. 186, aus Diessen (ohne den Prolog); aus dem 11.: clm. 9516 aus Oberaltaich; clm. 1087 aus Benediktbeuern, Meichelbecks Vorlage; Einsiedeln 261; Admont (über diese Handschrift s. Pertz, Archiv VI, 164 u. X, 635); aus dem 12. Jahrhdt.: Leipzig, Ratsbibliothek (vgl. Naumann, Catalog. libror. mscpt. in bibl. senator. civit. Lipsiens. Nr. 195, vv., p. 61); clm. 17145 aus Schäftlarn; clm. 13101, Sammelband der Stadt Regensburg; aus dem 13/14.: clm. 5512 aus Diessen, fol. 35 (nur ein Bruchstück von c. 29—42, Meich.); aus dem 14.: clm. 12642 aus Ranshofen, fol. 227; cod. Vindobon. 1026; clm. 7611 aus Tegernsee, fol. 90; clm. 7604 aus Indersdorf, fol. 130; aus dem 15.: clm. 5927 (aus Ebersberg, fol. 143), 23893 u. 7642, früher Indersdorf 242. Die letztere Handschrift, in einem Indersdorfer Katalog verzeichnet, fehlte der Münchner Bibliothek schon zu Schmellers Zeit. Dass alle übrigen aufgeführten Handschriften den überarbeiteten, nicht den ursprünglichen Text enthalten, habe ich teils selbst ersehen, teils aus den gedruckten Nachrichten und für St. Gallen und Einsiedeln aus gefälligen brieflichen Mitteilungen der Herren Idtensohn und P. Beda Oser entnommen. Über weitere Handschriften in Wien, Zwettl, Linz, Heiligenkreuz, Melk, Lilienfeld, Klosterneuburg s. Pertz, Archiv, II, 489, X, 495, 573, 608, 613, 654; Notizenblatt 1852, S. 105. Freising hatte jedenfalls sehr alte Handschriften der Vita; aber, wie es scheint, ist keine derselben nach München gekommen. Wie mir S. Excellenz Herr Erzbischof Antonius Steichele gütigst mitteilt, sind weder beim Mün-

Den Namen des Überarbeiters glaube ich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nachweisen zu können. Bernhard Pez erwähnt nämlich in seinem Berichte über die Freisinger Handschriften (Thesaurus I, p. XXVII, c. XLVI), der zur Zeit seines Besuches in Freising regierende Bischof Franz¹⁾ habe viele von den älteren Codices historischen Inhalts aus der Dombibliothek zu seinen Händen genommen (penes quem utpote in his studiis versatissimum et eruditissimum non paucos historici argumenti vetustiores huius bibliothecae codices adservari ex amicis didicimus). Von diesen hat Pez, wie es scheint, keine Einsicht nehmen können. „Inter hos quidam sit,“ fährt er fort, „qui vitam st. Corbiniani auctore Hrotroco (sic) contineat.“ Die alte und richtige Form, in welcher der Name des Autors hier mitgeteilt wird, weist auf eine alte Handschrift als Quelle. Leider ist dieselbe bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen. Ein dem 9. oder 10. Jahrhundert angehöriger Schriftsteller Hrotroc aber, wahrscheinlich Mönch von Tegernsee, wird durch ein Epitaphium sichergestellt, dessen Abschrift von einer Hand des genannten Zeitraums in der Tegernseer Handschrift, clm. 19410, p. 66 sich findet. Es lautet (der Abdruck bei Pez a. a. O. ist nicht ganz genau):

Hic iacet opertus cespite telluris in aula
 Corpore sepultus, inclitus arte,
 Lector venerabilis, scriptor famosus
 Litterarum sophysta nomine Hrotrohc (sic)

chener Domkapitel noch bei den kirchlichen Behörden in Freising ältere Freisinger Handschriften erhalten als eine des 15. Jahrhunderts. Ein Freisinger Sammelband in der Bibliothek des Münchener Domkapitels, den der Herr Erzbischof mir vorzulegen die Güte hatte, mit den Signaturen, Heckenstallers Frisingensia 2 und Nr. 2423 enthält als ersten Bestandteil Arbeo's Vita Corbiniani von einer Hand des 15. saec. auf Papier geschrieben. Der Text stimmt mit dem bei Meichelbeck überein, nur dass zwischen dem Prologus und cap. 1 eine Inhaltsübersicht der 46 Kapitel eingeschaltet ist. In einem anderen Sammelbande des Domkapitels (signirt: Heckenstallers Frising. 228) finden sich von einer Hand des 18. Jahrhdts. Auszüge aus dem überarbeiteten Texte von Arbeo's Vita Corbiniani und zwar aus einer Handschrift, die der Schreiber in das 15. Jahrhundert setzt; auch sie stimmen mit dem Meichelbeck'schen Texte überein. Dazu bemerkt der Schreiber (p. 212): credo autographum Aribonis, ex quo Surius sua habebat, vel antea periisse vel eidem datum non fuisse remissum, de quo plane dolendum est. Surius hatte übrigens nicht Arbeo's Autograph; der Text, den er in seinen Vitae Sanctor., Sept. p. 93—100 veröffentlichte, ist der überarbeitete.

1) Johann Franz Ecker von Käpfling (1695--1727), derselbe, der die dann vom freisingischen Hofkammerdirektor v. Prey vollendete grosse handschriftliche Sammlung einer Bayerischen Adelsbeschreibung begonnen hat.

Hic pie vivens, feliciter migravit ad Christum.

Huc venientes fratres versos quicumque legentes hos
Vestris, rogo, praecibus animam adiuuate suam¹⁾).

Da nun bis auf die ganz freie Bearbeitung der Vita Corbiniani durch den Freisinger Domherrn Johann Freiberger im Jahre 1520²⁾ von einer weiteren Vita Corbiniani, als sie in unseren Redactionen A und B³⁾ vorliegt, nicht die geringste Spur zu finden ist, da ferner Hrotroc nach dem Schriftcharakter des Epitaphs in clm. 19410 eben jener Periode angehört haben dürfte, auf welche auch die Überarbeitung B weist, da es endlich kaum ein zufälliges Zusammentreffen ist, dass eben aus Tegernsee, wo Hrotroc gelebt zu haben scheint, die älteste Handschrift der Vita Corbiniani in der Redaktion B auf uns gekommen ist — aus allen diesen Gründen wird man wohl berechtigt sein, in diesem Hrotroc, dem scriptor famosus, den Überarbeiter unserer Vita, den Verfasser des Textes B zu suchen.

In mancher Hinsicht verlohnt es sich nun, einen Blick auf die Verschiedenheiten der beiden Texte zu werfen. Die stilistischen sind hinlänglich gezeichnet, wenn ich bemerke, dass in der Überarbeitung die grammatikalischen Fehler in der Hauptsache berichtigt, das allzu Schwülstige, das Barbarische und Unverständliche beseitigt, das Unbehilfliche und Unklare durch einen gefälligeren und unzweideutigeren Ausdruck ersetzt, auch ganze erläuternde Zwischensätze eingeschoben sind, um die Erzählung deutlicher zu machen. Dass hiedurch auch die frische Unmittelbarkeit des Erzählertons etwas abgeschwächt wurde, liegt in der Natur der Sache.

Wichtiger aber als die sprachlichen sind uns die sachlichen Differenzen der beiden Redaktionen. Der Überarbeiter ist nicht dabei stehen geblieben die Sprache zu verbessern, er hat manches hinweggelassen, anderes geändert, nicht wenig auch neu hinzugefügt. Betrachten wir zunächst, was unter die beiden ersten Punkte fällt. Damit wird zugleich der Gewinn zusammengefasst, den die Geschichte aus dem Bekanntwerden des originalen Textes zieht.

1) Die Verszeilen sind in der Handschrift durch grosse Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die in den correspondirenden Zeilen hervortretende gleiche Silbenzahl deutet auf die Sequenzenform.

2) Gedruckt bei Deutinger, Beiträge z. Geschichte d. Erzbisthums München u. Freysing I, 26 fgd.

3) So seien im folgenden Arbo's Originaltext und die Überarbeitung in Kürze bezeichnet.

Die Vorrede ist überaus schwülstig und — wenigstens nach der Überlieferung der Londoner Handschrift — grossenteils unverständlich. Eben wegen dieser Eigenschaften wohl hat sie der Überarbeiter weggelassen. Mit ihr fiel aber auch die Widmung an Bischof Virgil von Salzburg, aus der sich ein engeres freundschaftliches Verhältnis zwischen den benachbarten Kirchenvorständen ergibt, eben jenen beiden Mitgliedern des bairischen Episkopats der Agilolfingerperiode, die allein auch literarhistorisch einen Namen haben.

Dem älteren Texte eigentümlich ist die Bezeichnung Corbinians als unigenitus (cap. 1), die der Überarbeiter vielleicht mit Rücksicht darauf wegliess, dass weiter unten ein Bruder Corbinians genannt wird, ein Punkt, auf den wir zurückkommen. Ein interessanter Zug ist es, dass Pipin dem Corbinian ein kostbares Gewand mit Gold und Edelsteinen, das er vorher selbst bei der Versammlung des Märzfeldes getragen hatte, als Geschenk überreichen liess (cap. 4). Der Überarbeiter hat dies gestrichen; ihm mag schon der Schein, dass der Heilige das abgetragene, wenn auch kostbare Gewand eines Fürsten getragen habe, Anstoss erweckt haben. Schwerer ist es zu erklären, aus welchem Grunde er aus der Charakteristik Corbinians (cap. 5) alle Züge der körperlichen Erscheinung gestrichen hat: nur durch den originalen Text erfahren wir von dem ehrlichen Gesichte, von der kleinen Gestalt, von dem die edle Geburt verratenden Gliederbau des Bischofs, auch für die adelige Abstammung Corbinians ist ein direktes Zeugnis nur hier geboten. Der Hiberus oder Iberus, der spanische Hengst, auf dem Corbinian reitet (cap. 7, 12, 16; auch Graf Husing schenkt ihm zwei seiner besten Iberi, cap. 17) ist in B durchweg durch das unbestimmtere, aber verständlichere *caballus* oder *equus* ersetzt.

Zu den wichtigsten Zügen, die dem alten Texte eigentümlich sind, und zugleich zu den sprechendsten Beweisen für dessen Originalität gehören die Nachrichten über überlebende Zeitgenossen Corbinians, die dem Verfasser der Vita oder doch Mitlebenden desselben noch persönlich bekannt waren. Der Überarbeiter musste sich diese Berufungen aus gutem Grunde versagen, weil sie nämlich in seinem Munde zur Unwahrheit geworden wären, bei Arbo dagegen haben sie durchaus nichts Unwahrscheinliches, da er als Kind noch mit Corbinian zusammenlebte und ungefähr

vierundzwanzig Jahre nach dessen Tode zuerst auf demselben Schauplatze in der Öffentlichkeit hervortritt.

Da ist zunächst der gehängte Verbrecher Adalpert, der Corbinians Fürsprache die Rettung vom Tode am Galgen verdankte, dann, wie man annehmen muss, in die Dienste seines Lebensretters trat und denselben nach Baiern begleitete. Ardeo erwähnt (cap. 8), dass sein Grab in der Ortschaft Pupinhusir noch zu sehen sei und dass noch einige leben, die ihn wenigstens dem Namen nach kannten. Sehr wahrscheinlich hat Adalpert an dem Orte, wo er begraben wurde, auch seine letzte Lebenszeit zugebracht. Zwei Örtlichkeiten können in Betracht gezogen werden: das alte Pubinhusir, jetzt mit verdorbenem Namen Bogenhausen, hart bei München, und das alte Wippinhusa, jetzt Wippenhausen bei Freising. Gegen die versuchte Identifizierung der beiden alten Ortsnamen hat sich mit Recht schon Graf Hundt¹⁾ erklärt. Wippinhusa gehört zu dem auch in Baiern üblichen Personennamen Wippo, dagegen weist die alte Form Pupinhusir auf einen Personennamen aus dem Stamme Bob, wozu unser „Bube“ gehört und wovon die Formen Poapo, Poupo in Baiern häufig vorkommen²⁾. Aventin³⁾ führt Wippenhausen als Pipinusium auf und ist der irrigen Ansicht, dass es nach dem Personennamen Pipin, und zwar nach dem des Königs Pipin benannt sei. Wenn auch Wippenhausen nur eine Stunde, Bogenhausen etwa 5 Stunden von Freising entfernt liegt, so spricht doch die alte Namensform entschieden zugunsten der Deutung auf Bogenhausen. Dort mag Corbinian seinen Schützling mit einem kleinen Gütchen ausgestattet haben.

Ein anderer und zwar hervorragenderer Diener Corbinians ist Anserich, der schon in Frankreich als sein Kellermeister auftritt (cap 2), der ihn dann auf seiner zweiten Romreise und nach Baiern begleitet, ein behertzter und beredter Mann, von ausserordentlicher Körperstärke, ein ausgezeichnete Schwimmer. Der Überarbeiter tilgte das Lob auf die rühmlichen Eigenschaften dieses Mannes, das ihm wohl in der Biographie seines heiligen Herrn nicht recht angebracht schien, und liess ebenso die

1) Die Urkunden des Bistums Freising aus der Zeit der Karolinger, S. 57. Anm. 8.

2) Vgl. Förstemann, Namensbuch I, 272, 1290.

3) Annales Boior., Turmairs Werke, II, 395.

Nachricht weg, dass derselbe bei der Kirche von Weihenstephan begraben liege. „Dort haben wir“, sagt Arbeo (cap. 13), „ihn mit anderen zur Ruhe gebettet.“

Auf Corbinians Grabdenkmal, das im alten Freisinger Dome gestanden sein muss¹⁾, war eine Tafel mit der bildlichen Darstellung, wie die tuskischen Fischer, die dem Anserich seine Beute nicht lassen wollten, auf Befehl Corbinians an Pfähle gebunden und gegeißelt werden. Auch sonst haben diese Bilder auf Corbinians Grab Arbeo als Quelle gedient. Es war auf ihnen das an Elephantiasis erkrankte Pferd des Grafen Husing dargestellt in einem Zustande, „quod linguae pudet loqui“ (cap. 17). Dem Künstler folgend, sagt Arbeo, habe er die Krankheit des Pferdes gezeichnet (abstrahemus). Die Platte mit den bildlichen Darstellungen wird hier *argentea*, bei der ersten Erwähnung dagegen *depicta* genannt, worunter nur verstanden werden kann: mit bildlicher Darstellung. Wahrscheinlich waren also die Bilder in Silber getrieben. Da ist nun merkwürdig, dass gerade ein Vertreter dieses Kunstzweiges, ein *artifex malleator*, Namens Aletus, schon unter Bischof Joseph in Freising urkundlich erscheint²⁾. Dieser oder einer seiner Schüler wird Corbinians Grabdenkmal mit seiner Kunst geschmückt haben. Jedenfalls besitzen wir in diesen Stellen unseres Originaltextes wertvolle Zeugnisse einerseits für einen Kunstzweig, von dessen damaliger Übung in Baiern bisher nur die berühmten Geschenke Tassilo's, Kelch und Leuchter in Kremsmünster zeugten, anderseits für eine Sitte, die sich ebenfalls hier ganz vereinzelt bezeugt findet. Dass Ereignisse aus dem Leben eines Verstorbenen auf seinem Grabe bildlich dargestellt wurden, ist sonst aus dem früheren Mittelalter für unsere Gegenden nicht bekannt and auch später äusserst selten geschehen. Nur einigermassen erinnern daran die noch heute auf dem Lande üblichen „Marterln“, gemalte Tafeln, die zum Andenken und mit der Abbildung eines Unglücksfalles an dessen Stätte

1) Der Zusammenhang der Erzählung und Arbeo's schlechtes Latein würden auch ermöglichen, die Erwähnungen in cap. 13 und 17 auf ein Grabdenkmal Anserichs in Weihenstephan zu beziehen. Dagegen spricht jedoch entschieden die Erwähnung, dass man einem Diener kein so kostbares Denkmal gesetzt haben wird. Nagel, der im Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit Bd. 23 (1876), 232 bereits auf diese „Deutschen Kunstwerke aus dem 8. Jahrhundert“ hinwies, dürfte daher richtig an ein Grabmal Corbinians gedacht haben.

2) De artifice malleatoris nostro (sic) Aletus: Meichelbeck I, b, p. 26.

oder noch häufiger an der nächsten Strasse aufgestellt werden; noch geringer ist die Berührung mit den Votivtafeln in Wallfahrtskirchen und Kapellen, die wunderbare Heilungen, Errettungen und ähnliches darstellen.

So beleuchtet hier ein kurzer und unsicherer Lichtstrahl eine barbarische Kunst, welche die Darstellung des Grässlichen bevorzugt: Entstellung eines Pferdes durch ekelhafte Krankheit, Geisselung von Menschen, dazu von Unschuldigen; denn es muss hier doch eingeschaltet werden, dass bei der Begebenheit des wunderbaren Fischfanges nach Arbeo's Bericht Corbinian als ein gewaltthätiger Herr von eigentümlichen Rechtsbegriffen erscheint; die herrische Art seines Auftretens bei diesem Anlass steht im Einklang mit anderen Zügen, die Arbeo von ihm berichtet. Es war doch zum mindesten fraglich, ob die Fischer des tuskischen Strandes, die dort eben ihre Netze ausgeworfen hatten, nicht mehr Recht auf einen Fisch aus ihren heimischen Gewässern hatten als vorüberziehende fremde Wanderer, und jedenfalls verdienten sie darum noch keine Prügel, weil sie eine so kostbare Beute sich nicht entgehen lassen wollten. Nicht weniger barbarisch als die Rechtsbegriffe und die Wahl der künstlerischen Gegenstände mag die künstlerische Ausführung gewesen sein.

Diese mit Hilfe von Anserichs Berichten gefertigten bildlichen Darstellungen auf Corbinians Grabe, aber auch mündliche Erzählungen Anserichs sind also wohl die Hauptquellen selbst für die in cap. 2, 14, 17 von Arbeo erzählten wunderbaren Begebenheiten aus Frankreich und von der Romreise, den wider Erwarten nicht ausgelaufenen Most, den reichen Fischfang und die in Husings Marstall wütende Seuche. In allen diesen Erzählungen, die teilweise viel weitläufiger sind, als sich zur Harmonie des Werkes schickt, hört man den ungebildeten Gewährsmann heraus, seine Aufschneidereien, seine Sucht, hinter den natürlichsten Dingen Übernatürliches zu finden. Der Überarbeiter schweigt über die Bilder auf Corbinians Grabe wohl deshalb, weil sie zu seiner Zeit nicht mehr erhalten (vgl. unten den Anhang) oder doch ihm nicht bekannt waren. Auch schien es ihm angemessen Nebenpersonen wie Anserich mehr in den Hintergrund treten zu lassen. Die Schilderung des erkrankten Pferdes aber hat er wohl vornehmlich aus Schicklichkeitsgefühl weggelassen, wie sie denn auch Arbeo mit den Worten einführt: *quod linguae pudet loqui.*

Wie sehr nun auch alles, was auf die Erzählungen Anserichs zurück-

zuführen ist, cum grano salis aufgenommen werden muss, so bürgt uns, wie mir scheint, dieser Gewährsmann doch dafür, dass Corbinian wenigstens einmal in der That zum Papste nach Rom gereist, dass dieser Zug nicht etwa in hierarchischem Interesse erfunden ist. Corbinians erste Romreise ist von der Kritik ¹⁾ vornehmlich wegen eines chronologischen Bedenkens angefochten worden. Auch der Originaltext erzählt ein Zusammentreffen Corbinians mit dem Hausmaier Pipin erst nach der Rückkehr von seinem Besuche Papst Gregors (II.). Pipin starb am 16. Dezember 714, Papst Gregor aber trat erst im Mai 715 die Regierung an. Man hat also die Wahl entweder das in cap. 7 erzählte Erlebnis Corbinians als unrichtig eingereiht zu betrachten oder die erste Romreise Corbinians als unhistorisch zu verwerfen. Im ersteren Falle braucht man nur eine ohnedies unbestimmte zeitliche Begränzung (inter ea contigit) nicht zu bestimmt aufzufassen, während man im zweiten zwei ganze Kapitel als Erfindung zu streichen hätte. Die Grundsätze der historischen Kritik scheinen mir zu fordern, dass die erstere Auslegung vorgezogen werde. Wenn aber auch die zweite Romreise verdächtigt worden ist unter dem Hinweise auf so manche Legenden, die in ihrer älteren noch erhaltenen Form nichts von einer Romreise ihres Helden wissen, während sie in den späteren Bearbeitungen eingeschoben wurde, so wird man nach dem Bekanntwerden des Originaltextes und dem deutlichen Hervortreten eines zeitgenössischen Gewährsmannes dieses Bedenken fallen lassen müssen.

Eine dritte Person, die Arbeo als lebenden Zeugen für Corbinians Wirksamkeit kannte, wiederum aus niedrigem Stande, ist die Magata, die mit dem Heiligen in vertrautem Umgang gestanden zu sein behauptete (cap. 33). Es entspricht Arbeo's Tendenz, dass er in der Erzählung dieses Weibes nur eine frevelhafte Lüge erblickt, wofür es die Strafe des Himmels getroffen habe. Die Magata lebte noch 769, um welches Jahr Arbeo die Biographie verfasste. Denn Arbeo sagt: Sie ist lahm geblieben bis auf den heutigen Tag, schleppt sich an Krücken fort und kann nur einen Fuss aufsetzen, ist aber, wie ich glaube, nunmehr fromm und reuig gesinnt. Der Überarbeiter hat daraus gemacht, das Weib sei lahm geblieben, so lange sie lebte (usque dum vixit).

1) Vgl. Büdinger im Artikel Corbinian in der Allg. Deutsch. Biographie und die dort aufgeführte Literatur.

Mindestens einen Gewährsmann für Arbeo's Erzählungen aber, dessen Mitteilungen freilich Jahrzehnte vor Abfassung dieser Biographie erfolgt sein müssen, darf man auch in höheren Kreisen, nämlich in Erembert, Corbinians Nachfolger auf dem Bischofstuhle, suchen. Wir lernen ihn nun als Arbeo's Erzieher kennen (*nutritor meus*, c. 25, bei Meich. 26, was der Überarbeiter getilgt hat). Man hat bisher Erembert als Corbinians leiblichen Bruder betrachtet, gestützt auf die Worte desselben Capitels: *per fratrem ipsius episcopi beatae memoriae Erembertum*. Der alte Text aber enthält dies nicht so unzweideutig: *quidam*, heisst es hier, *per fratrem suum, beatae memoriae nutritorem meum Erembertum, viro dei mandare curavit*; strenggenommen also wird hier Erembert nicht als Bruder des Bischofs bezeichnet, sondern als Bruder jenes Ungenannten, der Corbinian den Mordplan der Herzogin verriet. Allerdings ist die Latinität Arbeo's derartig, dass auch die Beziehung des *suus* auf Corbinian möglich bleibt, und der Zusammenhang macht dieselbe sogar wahrscheinlich. Auch in diesem Falle aber fragt es sich, ob *frater* nicht nur in geistlichem Sinne, als Mitbruder Corbinians im Freisinger Clerus, zu verstehen sei. Dagegen besagt die Erzählung in cap. 28 (29 bei Meichelbeck) deutlich, dass Corbinian in der That einen leiblichen Bruder bei sich hatte, den er (*suum carnalem fratrem*) kurz vor seinem Tode zum Könige der Langobarden nach Italien geschickt habe. Doch erst der Überarbeiter nennt diesen Erembert. Zu berücksichtigen ist nun, dass Corbinian, der erst nach des Vaters Tode zur Welt kam, in dem Originaltexte (cap. 1) als *unigenitus* bezeichnet wird. Dass Erembert sein Stiefbruder war, von Waldekiso in einer früheren Ehe erzeugt, wird hiedurch freilich nicht ausgeschlossen; dass er der ältere Bruder war, musste auch Meichelbeck (I, a, 26) schon nach Kenntnis des überarbeiteten Textes annehmen.

Einige Namen von Örtlichkeiten sind vom Überarbeiter wohl deshalb geändert worden, weil dieselben zu seiner Zeit nicht mehr üblich waren. *Velariam* oder *Valeriam penetrans* (c. 9) ist ersetzt durch: *Noricam veniens*. Im folgenden Kapitel heisst es in A, Grimoald habe den Corbinian geleiten lassen *a finibus Valeriae atque Noricensis cisalpinae*, in B dafür: *a finibus Noricorum*. Den Befehl Corbinian auf der Rückreise aufzuhalten empfangen nach A: *auctores (actores?) montani tam Venusticae vallis quam*

Innetini; nach B: actores vel habitatores Alpium tam Venusticae vallis quam alii circumquaque. Man sieht, der Überarbeiter hat an den Namen Valeria und Innetini Anstoss genommen, die auch uns nur aus diesen Stellen bekannt sind. Unter den Innetini werden die Innthaler zu verstehen sein, die Bewohner des pagus Vallenensium, wie er in der Stiftungsurkunde des Klosters Scharnitz von 763¹⁾ genannt wird. Actor für Beamte ist aus der agilolfingischen Zeit auch sonst bezeugt; ein actor ducis erscheint urkundlich unter Herzog Tassilo in einer Salzburger Tradition²⁾ und in unserer Vita selbst (cap. 27) wird Ninus als subactor bezeichnet, was der Überarbeiter wohl als für seine Zeit unverständlich weggelassen hat. An der angeführten Stelle in cap. 10 sind also die Beamten im Alpenlande gemeint, sowohl im Vinstgau als im Innthal, womit die beiden Hauptthäler und wohl auch schon Hauptgaue dieses Alpenlandes hervorgehoben werden, wie man ja weit später noch auch das politisch selbständige Tirol als das Inn- und Etschland bezeichnet findet. Valeria fasse ich als die Übersetzung eines später nicht mehr üblichen „Walchenlandes“ oder als ein romanisches Wort, mit dem die Walchen selbst das von ihnen in grossen Massen bewohnte, von den Baiern beherrschte Alpenland bezeichneten. Dieses Walchen- gleich Alpenland und Noricensis cisalpina, das vor den Alpen liegende Baiern, zusammengenommen bilden das Baierland, so dass der Überarbeiter ganz richtig beides zusammen durch Norici wiedergegeben hat.

Unbedeutendere Aenderungen³⁾ berühre ich kurz, um noch einige wichtigere hervorzuheben. Nur in A wird Pilitrud als eine geistvolle Frau gerühmt (ingenio superflua, c. 19). Nach A (c. 22) hetzt sie ihren Gemahl gegen Corbinian auf, indem sie das Verhalten des letzteren dahin deutet, hoc ob principis dispectum egisse episcopum, Brittanorum origine ortum. Die letzteren Worte fehlen beim Überarbeiter, sei es

1) Meichelbeck, I, b, Nr. 12.

2) Bei Keinz, Indiculus Arnonis, S. 64.

3) Man vgl. cap. 17: Husing comis tribunus A; Husing comes B; ebendort erkrankten nach A plus minus 43 Stuten anj der Elephantiasis, nach B fere 42; statt des verdorbenen Jezabel in A (cap. 26) hat B das richtige Jezabel; zu capillos detondi in A (c. 30) hat B den erläuternden Zusatz: caput et barbam radere; zu: post perceptionem corporis Christi (c. 30) in A hat B den Zusatz: et sanguinis; statt des asellus sub vectigali A, auf den Pilitrud herabgekommen ist, asellus ad subvectionem B.

weil er auf seinem Helden keine Makel sitzen lassen wollte, sei es dass ihm dieser Zusatz mehr oder minder unverständlich war. Auch für uns ist er nicht unzweideutig. Die Gegend von Melun, wo Corbinian geboren war, lag doch zu weit von der Bretagne entfernt, als dass Pilitrud den Bischof nach seiner nationalen Abstammung für einen Briten halten konnte. Eher ist in den Worten eine Anspielung auf Corbinians kirchliche Richtung zu suchen in dem Sinne, dass der Bischof von Pilitrud verächtlich als ein Priester bezeichnet wird, der von der verpönten britischen Richtung ausgegangen sei. Aber auch nur ausgegangen, origine ortum; dazu stimmt unsere Auffassung, wonach eine Romreise Corbinians genügend beglaubigt ist. Der Kampf, in dem römisches und britisches oder iro-schottisches Kirchentum in Baiern lagen, ist bekannt. In Freising selbst ward nach Corbinians Tode die Continuität der römischen Hierarchie, wie es scheint, unterbrochen; wenigstens ist erst sieben Jahre nachher Erembert von Bonifaz dort zum Bischof geweiht und erst durch Bonifaz ist überhaupt die britische Richtung in Baiern in der Hauptsache beseitigt worden. Aber noch Virgil von Salzburg, jener geborene Schotte, in dem wir nun einen engeren Freund Bischof Arbeo's kennen gelernt haben, stand gegen Bonifaz, wie aus dessen Klagen vor dem Papste ersichtlich ist, in einer gewissen Opposition, und empfing, wie es scheint, erst 767, nachdem er den Salzburger Sprengel schon lange verwaltet hatte, die Bischofsweihe.

Nach unserer sonstigen Kenntnis der kirchlichen Verhältnisse Baierns in der ersten Hälfte des 8. Jahrhunderts kann man also nicht bestreiten, dass Pilitruds Äusserung auf Corbinians kirchliche Richtung bezogen werden darf und dass sie begründet gewesen sein mag. Ohne diese Äusserung zu kennen, hat der Theologe Ebrard¹⁾ Corbinian bereits als Anhänger der britischen Richtung in Anspruch genommen. Meines Erachtens geht jedoch die verwerfende Kritik zu weit, die Ebrard an der Vita Corbiniani, auch an solchem Inhalt derselben, der nun durch den ältern Text gesichert ist, übt. Wenn er ferner Corbinian identifiziert²⁾ mit jenem Corbilianus, der als erster Abt des Coenobiums Psalmodi bei

1) Die iroschottische Missionskirche, S. 351 fgd.

2) A. a. O. S. 319.

Aiguesmortes genannt wird¹⁾, so ist daran zu erinnern, dass dieser Corbilianus und die Anfänge des Klosters Psalmodi in die Zeit Karl d. Gr., also ein Jahrhundert später als Corbinian fallen. Überdies irrt Ebrard, wenn er meint, das Coenobium, in dem Corbinian zuerst lebte, werde in der Vita Arbeo's nicht mit Namen genannt; es heisst in cap. 1: ad beati Christi confessoris qui fuerat Germani ecclesiam in praefato Castro . . . ante foras huius ecclesiae parvum sibi construxit ergastulum, und vorher wird berichtet: ex regione Milionense ortus fuit ex vico, qui nuncupatur Castrus, also nicht Cartres oder Castries, wie Ebrard vermutet, sondern Chartrettes bei Melun. Und eben an diesem Geburtsorte Corbinians — darüber spricht sich die Vita sowohl im Originaltexte als in der Überarbeitung deutlich genug aus — lag auch die Kirche des hl. Germanus, bei der sich Corbinian eine Zelle erbaute.

Bei der Erzählung von dem durch Corbinian erschlossenen Quell auf dem Weihenstephaner Berge (cap. 24) hat A den Zusatz, dass der Quell nach der Wegführung der Leiche des Bischofs versiegte und 40 Jahre lang versiegt blieb, bis er nach Zurückführung der Leiche in der alten Fülle wieder hervorsprudelte²⁾. Der Überarbeiter hat dies weggelassen; ebenso, dass die Translation des heiligen Valentin unter Bischof Joseph, Arbeo's Vorgänger, geschah (cap. 36, Meich. 39). Dagegen hat er den Namen des Ortes hinzugefügt, wohin Valentins Leiche von Trient aus gebracht wurde, nämlich Passau.

Im folgenden Kapitel (37, 40) hat B weggelassen, dass Arbeo selbst zu dem Fürsten des Landes reiste, um dessen Zustimmung zur Translation Corbinians einzuholen, dagegen den Namen dieses Fürsten, Tassilo, hinzugesetzt. Im 38. (41.) Kapitel ist die Erzählung von dem wunder-

1) Mabillon, Annales Benedict. II, 302 zum Jahre 791; Vic et Vaissette, Histoire du Languedoc I, p. 393. Ein eigentümliches Zusammentreffen, doch wohl ohne Einfluss auf Ebrards Irrtum, ist es, dass in cap. 1 der Vita Corbiniani gesagt wird: coepit psalmodiam diligere.

2) Von diesem Quell handelt auch das um 834 von einem Freisinger Kleriker verfasste Gedicht, bei Dümmler, Poet. lat. aevi Carol. II, 120, zuerst bei Meichelbeck I, b, 38—41 aus derselben Benediktbeurer Handschrift, die Meichelbeck seiner Ausgabe der Vita Corbiniani zugrunde legte. Man ersieht aus diesem Gedichte, dass der Quell, dessen Eröffnung auch hier auf Corbinian zurückgeführt wird, später nochmals versiegte, als sein Wasser durch Habgier zu käuflicher Waare erniedrigt ward, bis man ihn durch Klopfen mit dem Hirtenstabe des Bischofs wieder hervorlockte; die erwartete Wirkung sei jedoch nicht sogleich eingetreten. Hinsichtlich der Abfassungszeit des Gedichtes s. Wattenbach, die Translatio Alexandri et Justini, S. 7 (S. B. d. Berliner Akademie).

baren Donner in Meran in B bedeutend kürzer gefasst, im 40. (43.) die Nachricht weggelassen, dass an dem Orte, wo die Heilung der lahmen Hand erfolgte, ein Kreuz aufgerichtet ward und dass dort viele Wunder geschehen.

Endlich noch eine Änderung, die auf Missverständnis des Überarbeiters beruhen dürfte. Um den Willen des Himmels über Corbinians Ruhestätte zu erfahren, sagt Ardeo, habe er *fratres suos* zusammenberufen. Damit wird der Diözesanklerus gemeint sein. Der Überarbeiter aber hat darunter Corbinians *coepiscopi*, die anderen Bischöfe des bairischen Landes verstanden. Dass diese damals noch nicht in einem Erzsprengel vereinigt waren, macht diese Auffassung noch nicht unmöglich, wohl aber widerlegt sie, was Ardeo weiter berichtet: *tantum sacerdotes in concilium fieri decrevi*. Der Überarbeiter musste dies folgerichtig weglassen, denn unter seinen *coepiscopi* konnten ja keine anderen als *sacerdotes* sein. Auch das folgende stimmt nicht zur Auslegung in B. Sieben unter den zur Beratung Einberufenen, sagt Ardeo, hatten eine Vision und überdies (*insuper*) hatte der *coepiscopus* Sindpert (der also nicht zu den Einberufenen gehörte) eine ähnliche Vision. Der Überarbeiter konnte infolge seines Fehlgriffes auch diesen Zug nicht mehr brauchen; der Name des Bischofs Sindpert und was Ardeo von ihm berichtet, ist daher bei ihm ebenfalls ausgefallen.

Von den Zusätzen, die der Überarbeiter sich erlaubt hat, gilt der wichtigste einem Wunder. Auch im Originaltexte sind solche nicht spärlich vertreten. In Ardeo's Sinnen und Denken spielt das Übernatürliche eine grosse Rolle und wenn er wiederholt Wundererzählungen mit den Worten einleitet: „Was ist dabei Wunderbares?“ so meint er nicht, dass der erzählte Vorgang ein natürlicher gewesen sei, er will es vielmehr als gewissermassen selbstverständlich bezeichnen, dass ein Mann wie Corbinian durch Wunder verherrlicht wurde. Der Übung der Legenden-schreiber entspricht es, dass Wundererzählungen von dem einen Heiligen auf den andern übertragen werden. So dürfte auch Ardeo für die Erzählung von dem Adler, der den Wanderern zu einem Fischgerichte verhalf (cap. 12), eine Anleihe bei Beda's *Vita Cuthberti* (A. S. Boll. Mart. III, p. 103, c. 20) gemacht haben. Die beiden Texte zeigen solche Übereinstimmung, dass eine directe Entlehnung als wahrscheinlich gelten muss. Da Ardeo von den Wundern überzeugt war, die der Heilige bei Lebzeiten

verübt habe, erwartete er sicher, dass auch an die Translation seiner Reliquien sich solche knüpfen würden, und da auch die mit der Überführung Beauftragten diese Erwartung teilten, fehlte es nicht, dass sie erfüllt ward. Ähnliche Wundererscheinungen, wie sie hier berichtet werden, finden wir auch bei der nächsten grösseren Reliquientranslation nach Freising, von der wir Kunde haben, jener der hl. Alexander und Justinus im Jahre 834 ¹⁾

In der That aber liegt bei den meisten Vorgängen, die Ardeo als Wunder auffasst, eine natürliche Erklärung nahe genug. Dass gährender Most zwar ein Geräusch verursacht, aber darum nicht ausläuft, dass ein gestohlenen Maultier von selbst nach seinem gewohnten Stalle zurückkehrt, dass einem Leichnam Blut aus der Nase fliesst, dass es bei Meran, inmitten von hohen Bergen, donnert, ohne dass vorher Wolken zu sehen waren, diese Züge haben selbst in der Gestalt, wie sie Ardeo berichtet, nichts Übernatürliches. Bei anderen Erzählungen, wie von der Errettung des Gehängten, von dem herrlichen Fischfange Anserichs, muss man nur einige Übertreibung in Abzug bringen, um den natürlichen Verlauf zu erkennen. Aus dem Rahmen dieser und ähnlicher Geschichten tritt aber weit heraus jener zum Freisinger Wahrzeichen und Wappentier gewordene Bär, der in der Gegend des Brenners das Saumtier der Reisenden verzehrt, dafür aber auf Corbinians Geheiss sich dann satteln und zäumen lässt, um willig bis Rom sein Gepäck zu tragen. Der Ausnahmstellung, welche diese Erzählung einnimmt, entspricht es nun, dass das ganze Kapitel (11.), worin sie enthalten ist, wie sich nun zeigt, erst vom Überarbeiter hinzugefügt ist. Wahrscheinlich hat jedoch dieser die Geschichte nicht frei erfunden, sondern aus einer anderen miraculösen Heiligenlegende auf Corbinian übertragen. Wunder mit Bären werden von vielen Heiligen erzählt ²⁾, besonders von solchen, die in den Alpen lebten, wie Gallus, Romedius, Gerold von Feldkirch. Genau dieselbe Geschichte, wie sie hier dem Corbinian zugeschrieben wird, findet sich in den Lebensbeschreibungen einer ganzen Reihe von Heiligen, so des Bischofs Maximin von Trier, des Humbertus Maricolensis, des Bischofs

1) Vgl. dazu des Herausgebers Wattenbach treffende Bemerkungen (die *Translatio Alexandri et Justinii* S. 1—7.)

2) Eine Zusammenstellung findet sich in dem Werke des Jesuiten Cahier, *Caractéristiques des saints dans l'art populaire*, p. 591—595.

Aregius von Gap, des Marinus von Dalmatien, des Romedius, des Abtes Martin von Vertou¹⁾. Vergleicht man die Erzählung der Vita Maximini, deren Abfassung in das 8. Jahrhundert gesetzt wird, mit dem überarbeiteten Texte der Vita Corbiniani, so kann man sich kaum des Gedankens erwehren, dass unser Überarbeiter eben hieraus oder dass beide Biographen aus einer gemeinsamen älteren Quelle geschöpft haben.

Vita Maximini, A. S. Boll. Mai VII, p. 21, c. 3.

Deinde Romam nutu atque auxilio domini ipse sanctus (Maximinus) adiens, st. Martino iungitur, ut ambo amabiles Christo una visitarent limina b. apostoli Petri. illisque in quodam castello venientibus perrexit b. Martinus ad ipsum castellum, ut cibos emeret, qui necessarii erant in via, ibique sanctum reliquit Maximinum, ut custodiret eorum sarcinulas et asellum simul cum sportellis. cumque st. Maximinus, sopore fatigatus et itinere, somno dedisset corpus, ecce ursus de saltu egressus asellum arripuit eumque secum deportans devoravit. cumque reversus fuisset b. Martinus et sanctum excitasset Maximinum, dixit ei: „quid fecisti, frater Maximine?“ „sopore“, ait, „deprehensus fui et hic paululum caput reclinavi.“ „asellum“, inquit, „nostrum ubi habeas?“ et ille respondit: „nescio.“ ipse vero st. Martinus ei feram ostendit, quae

Vita Corbiniani, überarbeiteter Text, nach elm. 19162, fol. 130 v.

Cap. 10²⁾. *Ubi ursum, qui saugmarium occidit, Romam portare saugmam iussit.* In ipso autem itinere Romam pergendo cum in Breones pervenit, iuxta silvam quandam in castris manebat. sed dum custodes equorum incaute obdormierunt, ita ut nullus vigilaret, ursus e silva egrediens saugmarium viri dei excerpens comedit. mane autem facto, dum expergescebant custodes, invenerunt eundem ursum super ipsum saugmarium iacentem et comedentem illum. quod dum Ansericus praedictus viri dei minister, agnovit, beato Corbiniano dixit. hoc autem vir dei patienter ferens, dixit eidem Anserico: „tolle flagellum istum et vade ad eum et viriliter illum verbera et castiga pro delicto suo, quo nobis nocuit.“ quod dum ille agere formidavit, dixit ei vir dei: „vade et noli timere eum, sed, ut dixi tibi, fac ac postea mitte super eum

1) A. S. Boll. Mai VII, 21; März III, 561, 562; Mai I, 111; Sept. II, 219; Oct. I, 51; X, 810.

2) Cap. 11 bei Meichelbeck.

devoraverat eum . qui dixit: „certissime iniuriam sibi praeparavit.“ tunc venerabilis st. Maximinus vocavit ipsam feram praecepitque ei in nomine domini Jesu Christi dicens: „veni, sequere me, quare non dimisisti et sic stulte operatus es, ut minime nostro parceres asello causas portanti nostras? tibi iubeo: quod ipse faciebat, fac et ipse!“ onerat ei onera, quae ipse asellus ferre consueverat . ipse vero ursus, quod ei iussum fuerat, agere absque murmuratione studuit et perrexit cum illo, obedientiam exhibens, usque dum ad limina b. Petri venissent apostoli¹).

sellam sagmarionam et sterne illum et illam sagmam super illum impone et mina cum aliis cavallis in viam nostram.“ ipse vero Ansericus fecit, sicut praeceperat ei vir dei, et appositam super se sagmam ipse ursus quasi domesticus equus, eandem sagmam usque ad Romam perduxit ibique a viro dei dimissus abiit viam suam.

In der Vita Maximini trägt der Bär des Heiligen Gepäck auch noch auf dem Rückweg bis zu einem Orte Urseria (etwa Ürselen im Wallis am Fusse der Furca?), wo er in Gnaden entlassen wird. Hier knüpft also die Sage an einen Ortsnamen an. Ein solcher Anknüpfungspunkt fehlt in der Vita Corbiniani und überdies passte der Bär nicht mehr wohl zu den Erlebnissen Corbinians auf dem Rückwege; daher ihm denn schon in Rom der Abschied erteilt wird. Übrigens aber zeigen die beiden Erzählungen nicht nur in ihrem Kern sondern auch in Nebenzügen Ähnlichkeit²); die Rolle des Martinus zu übernehmen schien dem Überarbeiter der Vita Corbiniani Anserich der geeignetste Mann.

In Predigten auf Corbinan aus dem 11. Jahrhundert findet man die

1) In der 839 von Lupus verfassten Vita Maximini, der Potthast nach Form und Inhalt untergeordneten Wert zuschreibt, ist die Bärengeschichte kürzer gefasst. Von dieser Vita lässt sich nachweisen, dass sie die Tegernseer besass: im Clm. 18625 (Tegernseens. 625) 11. s. (die Bärengeschichte s. f. 14 v.). Indessen steht der Text der Vita Corbiniani der oben erwähnten ausführlicheren vita Maximini näher als der von Lupus verfassten.

2) Auch für die gleiche Erzählung in der Vita Humberti Mariccolensis, A. S. Boll. 25. Mart. III, 5 61, 562, cap. 1, § 5, dürfte die Vita Maximini die Quelle sein.

Bärengeschichte bereits verwertet; ich erwähne aus clm. 6426, f. 84—86, Sermo in dedicatione st. Mariae et st. Corbiniani: . . . ferales bestiae solito mansuetorum obsequio (eius) subibant; ebendort, f. 162 aus einer andern kurzen Predigt auf Corbinian: ursus sanctitate suae missionis coactus sagmam pertulit usque Romam oneratus.

Auch andere Zuthaten in B lassen als Tendenz des Überarbeiters erkennen, dass der Eindruck des Wunderbaren noch verstärkt werden soll. So die 30 Tage und Nächte währenden Stürme nach dem Begräbnisse des Bischofs in Freising, woraus zu ersehen gewesen sei, dass er dort nicht ruhen wollte (c. 31 und 32); so der herrliche Geruch, der sich in der dritten Nacht nach dem Begräbnisse beim Grabe verbreitete (c. 37); so die Frische und schöne Farbe der Leiche bei der Öffnung des Grabes (c. 39, Meich. 42). Zusatz ist auch in cap. 34 die Erzählung, dass unterwegs aus der Nase des Leichnams warmes Blut floss, das die Träger in einem Gefässe auffingen und an der Stätte des nächsten Nachtlagers in der Erde vergruben. Auf dem Rückwege fand man, wie das nur in B erhaltene c. 45 erzählt, das Blut noch frisch und zum Andenken des Wunders ward darüber eine Kirche erbaut. Dieser Zusatz beruht also wohl auf einer lokalen Tradition, die sich an eine Kirche oder Kapelle knüpfte. Infolge dieses Zusatzes musste der Überarbeiter in cap. 36, wo auch der alte Text beim Einzuge in Mais von Blutfluss aus der Leiche erzählt, ein iterum einzufügen. Die Kapelle aber, die über Corbinians Blut erbaut wurde, befindet sich nach lokaler Tradition im Dorfe Tödten-
dorf oder Dettendorf in der Pfarrei Irschenberg bei Aibling¹⁾. In der Vita Corbiniani wird der Ort nicht genannt, aber nach ihrer Erzählung muss er auf dem Wege zwischen Freising und dem Tiroler Innthal gelegen sein, wozu die Lage Tödten-
dorf aufs beste stimmt.

Neuerungen des Überarbeiters, die man also nicht etwa für die Zustände des 8. Jahrhunderts verwerten darf, sind ferner die Ministerialen des Grafen Husing (c. 17) und der dem Herzoge werthe Kämmerer (c. 19). Ein ergänzender Zug ist die traurige Stimmung, in der Corbinian Rom

1) Vgl. Anton Mayer, statistische Beschreibung des Erzbisthums München-Freising, II, 27; Pfatrish, Geschichte der Pfarrei Irschenberg, Oberbayer. Archiv, XXIII, 110 fgd.; (Kalm Andreas, Pfarrer in Irschenberg) Nachricht von dem Leben und wunderbaren Ereignisse des hl. Bischofs Korbinian. Zur 1100 jährigen Jubel-Ablass-Feyer in Dettendorf 1883; München, Rösl.

verlässt (c. 15). Da der Name des Verfassers im alten Texte im Prologe vorkam, hat der Überarbeiter, der den Prolog fallen liess, den Namen dafür am Schlusse eingefügt (cap. 36, Meich. 39): ego Haeres, hier mit dem Zusatze: licet indignus Frisingensis episcopus, wohl nach urkundlicher Vorlage; vgl. Meichelbeck I, a, p. 52: ego indignus . . . Arbeo archipresbiter. Dass der aus der Passer errettete Knabe später als Mann „lange Zeit“ dem Bistume vorstand (Meich. c. 38), ist ein Zusatz, der schon vorher Bedenken gegen die Originalität dieses Textes hätte erwecken können, wenn auch hier die Identität dieses Bischofs mit Arbeo deutlich hervorträte.

Wohl auf Grund persönlicher Ortskenntnis sind vom Ueberarbeiter die Namen der Bäche Timone und Finale, die das Freisinger Gut in Kains einschliessen, hinzugefügt. Auch sonst zeigt der Bericht von der Gütererwerbung in Kains und der Gründung des dortigen Hospizes (c. 18, 20) ausser umgestellten und erweiterten einige neue Züge, so dass Corbinian bei der dort gegründeten Kirche für Almosen an die Armen Sorge getragen habe (*alimonia pauperibus praeparavit*.) Ausdrücke wie: *dato proprio et adpretiato pretio iusto — a viris nobilibus et potestativis — tam territorium agrorum quam et prata et vineas cum parte alpium* lassen hier vermuten, dass dem Überarbeiter eine uns nicht mehr erhaltene Urkunde über die Tradition des Gutes an der Freisinger Kirche vorgelegen hat.

Noch wahrscheinlicher ist eine solche Quelle bei dem 21. Kapitel der Überarbeitung, welches völlig neu hinzugefügt ist und die Erwerbung des Gutes Kortsch bei Schlanders erzählt, neben der Bärengeschichte der einzige grössere und wichtigste Zusatz, den sich der Überarbeiter erlaubt hat. Der für die Verbindung Corbinians mit Pipin so bedeutsame Zug, dass der Bischof 900 Goldschillinge, die ihm der Hausmeier geschenkt, zum Ankaufe eines Gutes von Herzog Grimwald verwenden kann, gehört also nicht dem Originale an, trotzdem möchte ich ihn nicht verwerfen, weil mir eine urkundliche Vorlage für den ganzen Inhalt dieses Kapitels wahrscheinlich ist. Zur Bestätigung dessen, dass diese Tiroler Güter, über deren ersten Erwerb Urkunden überhaupt nicht mehr vorhanden sind, schon durch Corbinian an Freising kamen, kann die Urkunde König Heinrichs I. herangezogen werden, worin er dem Bischof Wolfram die

Güter in Majes, Chorzes, Chaeines, „praedium a st. Corbiniano quondam emptum,“ hactenus iniuste ablatum zurückstellt; Meichelbeck I, a, 163.

Das Bekanntwerden des Originaltextes der Vita Corbiniani wirkt aber nun auch auf die Beurteilung einer andern Schrift zurück, die bisher als ein Originalwerk Bischof Arbeos gegolten hat: der Vita Emmerami ¹⁾. Deren Latein steht nämlich ungefähr auf derselben Stufe wie der überarbeitete Text der Vita Corbiniani und ist von der Sprache des Originaltextes der Vita Corbiniani so weit verschieden, dass, wer den letzteren geschrieben, unmöglich auch die Vita Emmerami in der uns bekannten Gestalt verfasst haben kann. Als Verfasser der Vita Emmerami nennt sich am Schlusse selbst Cyrinus, ein Name, der sonst nirgend nachzuweisen ist: *ipsumque deum devoti supplicamus. ut misero subveniat Cyrino peccatori.* Eine Benedictbeurer Handschrift der Vita Emmerami aus dem 10/11. Jahrhundert, clm. 4618, bezeichnet diesen Cyrinus als Bischof von Regensburg. *Cyrinus episcopus Ratisbonae civitatis,* so steht dort (fol. 64) am Schlusse der Vita, von derselben Hand geschrieben, *scripsit passionem sancti Hemmerami episcopi et martyris.* Auf einen Regensburger Bischof als Verfasser ist man auch versucht zu deuten, was in cap. 4 (§ 36—38, p. 482, 483) der Vita erzählt wird. Ein Bauer hat, da seine Frau erblindet ist, neben dieser eine zweite genommen. „Dum nobis res innotuisset, quia sub pastoralis cura in nostra dioecesi utrique fuissent, hos arguere de adulterio studui.“ Die Ehebrecherin besucht dann die Kirche des hl. Emmeram in Regensburg, und durch die Erzählung wird es nahe gelegt, jedoch nicht unzweideutig ausgesprochen, dass das schuldige Ehepaar in der Nähe dieser Stadt, also im Regensburger Sprengel, seinen Wohnsitz hatte. Surius hat daraus den Schluss gezogen, dass die Vita von einem Regensburger Bischofe verfasst sei ²⁾, und vielleicht liegt auch der Notiz im Clm. 4618 nur eine Folgerung aus dieser Erzählung zu grunde. Spätestens schon seit dem 11. Jahrhundert aber hat daneben die jetzt allgemein herrschende Ansicht Raum gewonnen, wonach in Cyrinus der Bischof Arbeo von Freising zu suchen sei. Die ältesten Vertreter dieser Auffassung sind der Mönch

1) Acta Sanctor. Boll., Sept. VI, 474 fgd.

2) S. in der citirten Ausgabe Annotata, p. 484, a, und Commentarius praevius, p. 454, Nr. 2.

Arnold von St. Emmeram, der Überarbeiter der Vita, Meginfried¹⁾, und der Anonymus von Melk, *De scriptoribus eccles.* Die stärkste Stütze dieser Deutung liegt in cap. 47 der Vita (p. 484), wo es heisst: *summo pontifici, cuius sub cura pastoralis fuerat constituta, quae praedecessori nostro beatae memoriae Joseppo episcopo, cui deo auctore successi in honore . . .*²⁾. Arbeo war Bischof Josephs unmittelbarer Nachfolger in Freising. Wie jedoch Arbeo, der sich in zahlreichen Urkunden und in der Vita Corbiniani stets entweder Arbeo, Arpeo u. ä. oder latinisirt Heres nennt, dazu gekommen sein soll hier als Cyrinus aufzutreten, ist noch nicht genügend erklärt. Cyrius für dominus ist im Mittelalter bezeugt³⁾. Sollte aber Arbeo, der doch wissen musste, dass Heres nur die latinisirte Form seines deutschen Namens war, diese latinisirte Form so in das Griechische übertragen haben, als ob sie herus, nicht heres lautete und mit dem deutschen „Herr“ zusammenhinge? — Immerhin liesse sich darauf antworten: er kann es gethan haben in gelehrter Spielerei und in der Absicht nicht geradezu namentlich, sondern nur in halber Maske als Verfasser aufzutreten.

Diese Frage weiter zu verfolgen würde uns indessen zu sehr von unserem Gegenstande entfernen. Ich begnüge mich die Alternative festzustellen, die sich aus dem bisher Bemerkten ergibt: entweder ist die Vita Emmerami überhaupt nicht von Arbeo verfasst oder sie ist in der uns vorliegenden Gestalt nur die Überarbeitung eines älteren bis jetzt unbekanntem Originals. Das letztere halte ich für wahrscheinlicher; wer das erstere annehmen will, wird gezwungen sein, die von uns aus cap. 47 hervorgehobene Stelle für ein späteres Einschleusen zu erklären.

Ich lasse nun die Vita Corbiniani nach der Handschrift des Britischen Museums folgen mit der Bemerkung, dass 2 den Corректор dieser Handschrift aus dem 13. Jahrhundert, M die Abschrift von Müller-Strübing, P die von Pertz bezeichnet (vgl. oben S. 220).

1) S. A. S. l. c. 486, 487, 454.

2) Hingewiesen sei hier auch auf den Anklang einer Stelle der Vita mit der unter Bischof Arbeo beurkundeten Tradition, wonach Ortlap de Helphindorf an dem Orte, wo Emmeram das Martyrium erlitten, eine Kirche gegründet und dem Bischöfe Arbeo und der Freisinger Kirche übergeben hat: A. S. l. c. 477, 13: *Helphindorf . . . stans miles Christi in campo certaminis* — Meichelbeck I, b, p. 43, Nr. 26: *ubi beatus . . . Heimrammus campum elegit certaminis.*

3) S. Ducange unter Cyrius.

Domino Virgilio¹⁾ sacrae indagationis scripturae instante praecipuo tempore et sagacissimo Heres²⁾ exiguus in domino salutem.

Tot fontis^{a)} eminentiae^{b)} tuae pectoris arcem divini muneris convallia iam^{c)} scientia abyssi micantem conperimus claritatem tuam^{d)}, ex cuius rivuli ardore^{e)} satiari conatus^{f)} decrevi, sed inhiante humo rorantes guttas arenosum^{g)} absorbit rus, inlicite praeoccupationibus^{h)} redundatusⁱ⁾ terrenis prurigo vitiorum pollulans^{k)} sacrum locum occupat^{l)}. fame^{m)} fructus transfuenta exortationis vestrae praecipuaeⁿ⁾ doctrinae, unde in prohemio pie recuso, pater, ut hoc, quod^{o)} iusseras, a me queat fieri, quod tanti patris exscriberem originem pariterque vitae denotarem^{p)} virtutes, ad ultimum pii post obitum muneris largitoris ingentia tumulum erga deaurarem eximia, que nec sufficere me profiteor, nisi orationibus fuero vestris suffultus. statim in exordio huius operis in praecipitium lapsus ruo per inaudientiam assertionibus^{q)}, nisi per aratrum rationabilis normae vestrae locutionis fuerit delimitatum, ut rusticitatis tergat pulverem linguae virtutis modulum ad aedificationem audientium, ut dei discant venerare cultores, quod in suis glorificatus deus sit sanctis, ut, ubi verbum non sufficit praedicantis, exempla praebeant amoris, quae operatus est vitae auctor in iustis.

Explicit prologus. incipit vita sancti Corbiniani.

1. Isdem venerandus vir dei ex regione Militonense ortus fuit ex vico, qui nuncupatur Castrus³⁾, ex patre Waltekiso, genitrice Corbiniana. qui dum in utero conceptus fuisset divina praeveniente gratia^{r)}, genitor eius evocatione languoris correptus ex hac luce migravit. illius vero post obitum venerandus vir dei natus est et genitoris sortitus vocabulum ex

a) fontibus 2. b) eminentiae P. c) c̄ uallia iā (convallatam? M); vallia iam P. d) tuam nur von 2 übergeschrieben. e) rivolis ardorem P. f) conat' M. conati P. g) arenosus P. h) praeoccupatio P. i) redundans 2. k) pullulans 2. l) occupant, doch über und unter n Punkte als Tülgungzeichen. m) fame sic. n) praecipue P. o) quod fehlt P. p) denotarem 2. q) assertionis 2. r) gratia erst in 2 übergeschrieben.

1) Virgilius, 767—784 oder 785 Bischof von Salzburg. Auf der Synode zu Dingolfing 772 erscheint sein Name neben dem Bischof Arbeo's (M. G. Leg. III, 461).

2) Arbeo, 754—760 Vorstand der bischöflichen Kanzlei in Freising, 763 Abt von Scharnitz, 764—784 Bischof von Freising, nennt sich auch in den Urkunden, die er selbst geschrieben oder dictirt hat, häufig mit dem latinisirten Namen Heres; s. Meichelbeck, H. Fris. I a, 50, 53 b, 33, 37 u. 5. Ebenso wird er auf der Versammlung zu Dingolfing genannt: M. G. I. c.

3) Chartrettes südöstlich von Melun.

sacro fontis sumpsit lavacro isdem unigenitus . dum fuisset viduata mulier, tantae^{a)} dilectionis sobolis cari^{b)} in suum conabatur filii vertere vocabulum . in cuius usitato nomine adherebat infantuli, ut patrinomiae privaretur vocationi, ut matrinomius existeret Corbinianus . dum autem aetate prolixior venisset^{c)}, coepit inspiratione existere divinitus et ad religionis summis inicere vitae nisibus et sacras inserere pectori leges, omnia mutabilia vane ambitionis gloriae parvipendens coepitque sacrae lectionis indagator existere, psalmodiam diligere, ieiunium amare, vigiliis saepe orando pernoctare, hospitalitatem diligere, ad hoc quasi^{d)} divino^{e)} perductus amore, ut saeculum^{f)} a iuventutis relinqueret flore, se quasi^{g)} suae continentiae coepit sollertissimus existere custos . dum quadam die ad beati Christi confessoris qui fuerat^{h)} Germani ecclesiam in praefato conditam venisset Castro, quaeⁱ⁾ paene relicta in urbe apparebat destructa, ante foras huius ecclesiae parvum sibi construxit ergastulum, tante delectatus solitudine, semetipsum inmergens, aliud nihil possidens excepto ministros, qui sibi exterioris inhiherent necessitatis solatium, quos cotidie monitionis sacrae^{k)} studebat verbis inrigare, ut suae^{l)} imitatores existerent vitae, coepitque universa ad eum confluere plebs et sacra illius sectare^{m)} monita, et quidquidⁿ⁾ excepto stipendia^{o)} corporis oblata susceperat, indigentibus erogare praecipiebat.

2. Dum quadam die^{p)} vindemiarum advenisset tempus coeperuntque primitias dei^{q)} deferre viro cellulae, quibus collectis ministri vasum^{r)} non modicum impleverunt cellariae^{s)}, dum quodam noctis silentio mustus^{t)} intumescere coepisset, tante vim vini fervorem vas sufferre nequiverat, spinam eiecit tam fortiter, ut eius ictu sonitus cellulae aurem vici dei commovisset, qui statim gestam rem intellexit, ut erat^{u)}, seque in orationem proiecit, silentium suum ut servaret, ministris indicare distulit sicque pernoctans orando, usque dum matutinas deo solvere deberet laudes.

a) tante P. b) soboli ante *corr.* 2. c) venisset *corr.* in fuisset 2. d) ad hocque P. e) vor divino ein Buchstabe radirt. f) seculum P. g) seq. Zwischen diesem und suae 2 Buchstaben radirt; seque P. h) qui fuerat mit der Tinte von 2 ausgestrichen. i) quae von 2. *corr.* aus qui; que P. k) oder sacris; verwischt. l) sanctae P. m) sectari *corr.* 2. n) quicquid P. o) stipendia sic. p) die von 2 an den Rand geschrieben. q) dē der zweite Buchstabe undeutlich. r) vas; nach vas Rasur von einigen Buchstaben; vgl. unten S. 247, Anm. d; die Form vasum findet sich auch sonst im Mittelalter; vgl. Ducange. s) Der Corrector hat cellarię ausgestrichen und et darüber geschrieben. t) mustum P. u) ut erat, die Punkte vom Corrector.

his peractis ex more tintinnabulo^{a)}) ministros convocans vini suspensionis damnum inserans^{b)}). ex his, cellario qui praeerat, vocabulo Ansericus, arrepta clave cellam ingressus, spinam pedes submisso manu collegebat^{c)}) propria, ad vasum^{d)}) vero cum venisset, res mira et nostris stupenda temporibus, qui^{e)}) tam incolomis repertus est, quod nec gutta cecidisse comprobatur. ad virum dei cum detulisset, sub omni custodia silentii fieri decrevit miraculum.

3. Quadam vero die fur quidam antiqui hostis inmissione sine retractatione mulam quandam ex propinquo rure furare^{f)}) ausus est, supra quam ascendens propinquo salto^{g)}) se inmergebat^{h)}) latibulis. ministri vero viri dei vespero adpropinquante mulam, quam praefati sumus, minime repperereⁱ⁾) potuerunt, huc illucque studiosissime querentes atque discurrentes per latera montium et ima convallium atque silvarum saltos^{k)}) nec non et ea perscrutantes loca, quo prius mula pasci^{l)}) solebat, usque dum peracto crepusculo nox ita praevaluisset, ut coacti vacuque^{m)}) domum reverterentur. damnum mulae ad virum detulerunt dei. ipse autem eos leniter consolatosⁿ⁾) amisit seque in orationem prosternens et ita in fletu et lamentatione orando per noctes, usque dum constituta hora matutinas deo solvere debuisset laudes. his peractis paulisper lectulo se deiecit, ut post tantam afflictionem modicam corpori dormiendi concederet requiem. angelus autem in ipso matutinalis temporis^{o)}) crepusculo ei per visum apparens, qui furem cum ipsa mula suae cellulae venire praedixerat. cum a somno vir dei suscitatus fuisset, nihil dubitationis animo inherens, sed accepta fide deo retulens^{p)}) laudes atque beato Germano, in cuius foribus sibimet ergastulum construxerat, mox de loco^{q)}), in quo iacebat, ab oratione resurgens ad fenestram quam citius currens, signo ex more tintinnabuli ministros convocans^{r)}) hisque astantibus praecepit, ut venientem furem cum mula minime ledere deberentur^{s)}). sed haec nequaquam ambitionis vana gloriae^{t)}) ministris praedixerat, sed ut eorum mentis in-

a) tintinabulo P. b) . . i | iserans, *Strich und Punkte vom Corr. M.*; inferrens P. c) col-
ligebat corr. von 2. d) vas; *danach Rasur von 2 Buchstaben.* e) sic. f) furari corr. 2.
g) propinqui saltus. corr 2. h) inmergebatur; *ur ist radirt.* i) repperire corr. 2. k) saltus
corr. 2. l) pasci corr. aus pascere von 1 oder 2? m) coactiva cuique; *die Correctur hat ua-
zum fgd. gezogen.* n) consolatos sic. o) corr. 2 st. tempore. p) corr. 2: retulit. q) mox
de loco noch von 1, *wie es scheint, ubergeschrieben.* r) convocavit corr. 2. s) *ur ist radirt.*
t) gloriae oder glorie M u. P.

saniem mitigaret, ut ne furore coacti dei virtutem in suam mutarent insaniam, ut aut rei sanguinis^{a)} ab eo non fuissent aut funditus eum^{b)} peremissent. vixque inperantis verba perciperant et ecce^{c)} ostium cellulae, ubi vir sanctus cum discipulis loquebatur, mula ingressa est. supersedentem obtulit furem ridigum^{d)} atque examentem^{e)} et dorso illius adherentem ita, ut quasi catenatus existeret et nequaquam, si vellet^{f)}, descendere nequivisset. quem vir dei deponere ministris praeciperat. depositus namque et humo proiectus, ridigus^{g)} terrae instar ligno^{h)} vel lapideⁱ⁾ examens et insensatus iacebat coepitque vir dei tam increpatione quam admonitione^{k)} a sua nequitia eum quasi a somno grave^{l)} suscitare. qui dum instar dormientis expergefactus timorem animi vulnera confitendo pavore doloris dixit se amplius peccare detestans^{m)}, quamvis inopia consumereⁿ⁾ debuisset, eumque prostrato^{o)} iacente atque exanimo confitente^{p)} ut vitam mutare debuisset, qui^{q)} tam concitatus surrexit, quasi ridigus^{r)} atque contractus minime fuisset, et sic suae miseriae referebat historiam, quomodo in dorso asellae sine somno pernoctaret, tot montium summities atque convallium inriguas^{s)} circumiisset silvarum sita atque veprium densitates perambulasset, quasi a mula victus^{t)} fuisset, quibus dictis veritatem vulnerata facies declarabat, et sic se ab inrationabile animale adductum sine scientia ad virum dei fuisse professus est, qui rationabilis per intempesta noctis evadendi viam vel latendi minime repperire poterat. sed quid mirum, quod orationes iustorum divini largitoris munere valeant vincla reprobis inicere et a mentis^{u)} industria revocare, cum tanta suis electis divina praestiterit maiestas. homo Helias dum fuisset passione nobis compar^{v)}, tamen imbres orando clauserat, celi^{w)} flabra verbo retinens, ut cum sterelitate^{w)} alimoniorum veri dei proderet notitiam et Is-

a) corr. 2 st. sanguis. b) nach eum ist non übergeschrieben von 2. c) Handschrift: et et. d) sic. e) ex ist radirt; von viel jüngerer Hand ist übergeschrieben: vel exanimem. f) si vellet et; ein et radirt. g) sic. h) ligni corr. 2. i) lapidis corr. 2. k) quam ad auf Rasur von 2 geschrieben. l) gravi corr. 2. m) pavore — detestans durchstrichen; 2 hat übergeschrieben: deposuisset, prae pavore se dixit non amplius peccare. n) consumere corr. 2. o) prostratum corr. 2. p) confitentem corr. 2. q) vir dei ex humo surgere iussit von 2 übergeschrieben. r) rigidus corr. 2; s) vinctus corr. 2; iunctus P. t) amentis P. u) compar P. v) coeli P. w) stereliate 1; stereliate corr. 2.

1) Die Schilderung der Örtlichkeit würde besser zur Gegend von Meran stimmen als zur Umgebung Meluns, in welche der Erzähler den Vorgang verlegt.

rahelatici populi sterelitatem^{a)} tersisset animarum, et quamvis coacti veram^{b)} susciperent morem^{c)} et suae praedicationis eorum arentia conplueret rura et pariter cum alimonia humus inriguus^{d)} non parturiret^{e)} corporum imbre coacti fame verum susciperent imbrem doctrinae et germen fidei protulissent^{f)} deo . itaque vir dei oratione alligens^{g)} reum, ut a suae nequitie^{h)} solveretur animae, accepta poenitentia cum munere, cui vir dei tres argenteos largitus est, ut ne coactus vomitum lambaretⁱ⁾ furti, qui laetus^{k)} recessit.

4. Coepitque longe lateque fama eius crescere et fidelium ad eum fluere turba nobilium, ignobilium utriusque sexus verba ad audiendum vitae, in tantum eximia illius vitae proflagans^{l)}, ut ad summum maiorem domus, qui fuerat, Pippinum¹⁾ pervenisset, ita ut ipse suum per quendam praesidem pretiosissimum indumentum ex auro et lapidibus contextum eximia varietate compositum, quem ad campum antiquorum²⁾, mos ut fuerat Martius^{m)}, utebatur, ad viri dei cellulam transmittibat seque humillima illius praece orationibusque commendabat; sicque nonnulli nobilitabantⁿ⁾ eum senes certatim concurrentes ad viri dei cellulam . alii per semet ipsis^{o)} multa detulerunt, alii per directos exenia transmittiebantur^{p)} . coepit namque vir dei exterioras^{q)} occupationes fletibus atque lamentis tergere diebus singulis in augmentum ducere dolorem intrinsecus tactus suspiriis^{r)} adffictus gemitibus frequentatus^{s)}, quia tranquillitatem, quam quesierat, et solitudinem pene^{t)} amisisse prospiciens^{u)} et paupertatem, quam amaverat, sibi deesse pertimescens et divitias, quas non quesiverat, in augmentum sibi amplius suisque dilatare orationis studium ultra amittere consuetudinem in responsis venientium et acceptione dantium et in dispensatione indigentium . in hisque fatigatus tribulationibus XIII^{v)} suae cellulae impleverat annum, tunc demum inhians^{w)} consilium, ad Roman orationis studio ire decrevit et ibidem apostolici doctrinae^{x)} commendasse

a) sterilitates 2. b) sic. c) vor morem scheint ein Buchstabe, vielleicht a, radirt. d) inriguas. corr. 2. e) sic P; (peri)turis et M, die ersten Buchstaben unsicher. f) protulissent 2 corr. st. protulisset. g) sic; colligens P. h) nequitia 2. i) lamberet corr. 2. k) letus P. l) proflagrans corr. 2; perflagrans P. m) Martias P. n) corr. 2 st. nobilitabat. o) sic. p) transmittiebant 2. q) exteriores corr. 2. r) suspirus P. s) ausgestrichen mit der helleren Tinte von 2. t) paene P. u) sic, nicht perspicuus. v) übergeschrieben von 2: mun. w) iniens corr. 2. x) se nach doctrinae corr. 2.

1) Pipin von Heristal, Hausmeier, gest. 16. Dez. 714.

2) März- oder Maifeld.

vel eius exortatione in quibusdam angulis, ut sibimet et suis, qui venerant, beati demergaret^{a)} Petri apostolorum principis patrimonia et ibidem permeditans sub ditione summi antestitis^{b)} huius liminis sub sanctae conversationis regula^{c)} perducere^{d)} vitam¹⁾.

5. Movit autem vir sanctus suum comitatum et universa sublectilia, quae^{e)} in huius decenserat^{f)} utilitatem iam praefatis viae^{g)}. divino^{h)} sibi deesse non dubitamus auxilium, quod incolomesⁱ⁾ ceptum perfecit itinerem^{k)}. oratione apostolorum facta^{l)} principis Petri ad beatae memoriae Gregorii²⁾ pape^{m)} se contulit plantisⁿ⁾ et suum^{o)} secretum sibimet perdixerat^{p)} animi et quibus coactus necessitatibus suum amiserat secretum et quomodo tranquillum humanis favoribus perdidisset portum et quibus saecularium^{q)} tumultibus carina in mediis^{r)} magni maris iactaretur fluctibus, quod vix solitudinis marginem recolendo prospiceret et amplius formidanda coniecit temporalia a nonnullis congesta munera, quod sibimet ad pernicionis^{s)} amplius cumulum deputans quam ad vitae solatia, et quomodo munera sibi a fidelibus commissa secum detulisset, ut praedia beati Petri vel exigua fructecta merare^{t)} quivisset et suam cum suis sub huius ditione auctoritatis transitoriam terminaret vitam, ut sub manuum suarum desudaret labore et opere precium^{u)} humi coegisset^{v)}, sicut huius vitae norma declarat. venerabilis namque et praenotatus papa viri dei^{w)} cum audisset verba illius, non ignarus sensus, quibus zelis accensis in deificum^{x)} fervebatur^{y)} opus, honestatem contemplabatur vultus, formam pusillam, membra tamen nobilitatis demonstrabant originem eratque vir facundissimus humani . . cti^{z)} praecipuus, conversatione inter omnes praeclarus, corde contra vitia ad irascendum velox, ad ignoscendum conversis

a) mercaretur *corr.* 2. b) antistitis *corr.* 2. c) *corr. von 2 st. regule.* d) perduceret *P.*
 e) universis supellectilibus, quas 2. f) decreverat 2. g) vitae 1; darunter Punkte von 2.
 h) divinum 2. i) incolomis 2. k) iter 2. l) in ecclesia hat 2 nach facta hinzugefügt. m) sic.
 n) sic. o) sui 2. p) praedixerat *P.* q) saecularium *P.* r) medium vor *Corr.* s) perditionis *corr.* 2. t) merari 2; mercari *P.* u) pretium *P.* v) humito egisset *M.* w) viri dei mit der helleren Tinte durchstrichen. x) deificum *corr.* 2. y) fervebat *corr.* z) humanitate ist es nicht; die mittleren Buchstaben vor cti sind radirt *M.*; humanitati *P.*

1) Vgl. die kritischen Bedenken gegen die Chronologie der Vita, besonders gegen Corbinians erste Romreise bei Rettberg, Kirchengeschichte II, 215 fgd.; Wattenbach, Geschichtsquellen 3. Aufl., I, 96; Büdinger im Artikel Corbinian in der Allg. Deutsch. Biographie. Dazu siehe oben S. 231.

2) Papst Gregor II. (19. Mai 715 — 11. Febr. 731).

non piger, operatione^{a)} deditus, oratione^{b)} studiosus, psalmodiae praeclarus, vigiliis frequens . sed quidnam ex eo dicendum est, quem omnia omnibus fuisse non dubium est! sicut manna Ebreorum populo per desertum gradienti secundum^{c)} animi voluntatem diversis faucibus diversum reddebat saporem, itaque vir dei spiritus ancto repletus unicuique se congruens sexui vel aetati, ut per conversationis studium ostendere quivisset exempla virtutum . sed haec vir sanctissimus intuens apostolicus iam superius praenotatus coepit cum suis inhire consilium, ut ne tot^{d)} luminis fulgorem sub modium ponere deberetur^{e)}, sed veritatis supra candelabrum comprobare testimonium, ut ab eo inridiantur ingressi et ei sacerdotalem ex auctoritate beati Petri daretur^{f)} honorem et virgam pastoralis regimine^{g)}, qua^{h)} utebatur mente adⁱ⁾ perfectionem operis eius manibus coniceret potestati . tunc in viro dei, quae consiliando tractaverat, opere perficiens ad summum per singulos deducens gradus pontificalem deduxit honorem.

6. Vir quoque sanctissimus quamvis coactus, tamen dono dei et divini^{k)} largitoris munere consentiens, psalmistae non immemor^{l)} dicenti^{m)}: qui noluit benedictionem, prolongabitur ab eo . quamvis honorem fugiendo humilitas vituperasset, tamen, patremⁿ⁾ ne contradicendo^{o)} contristaret vel divinae voluntati resistere videbatur^{p)}, coactus consensus, recepto palleo^{q)} cum sanctiones^{r)} beati principis apostolorum Petri ubique praedicationis officium exercere per universum orbem potuisset ex tanti patris relatione potestatem habuisset, cum suo diligentissime denotato Galliis briviglegio^{s)} reversus est coepitque divinum ex ore illius emanare verbum et mellifluam in audientium effundere praedicationem auribus instar vivi fontis, ex cuius vi emanatione annis efficit^{t)} . coepit namque doctrina illius per universam Galliam paulatim per virorum ac feminarum^{u)} crescere moribus tam sacrarum virginum et viduarum quam monachorum et sacerdotum dilatare pectoribus . ipse vero verbum dei administrans quasi prudens dispensator et ecclesiae Christi unicuique mensuram tritici hilari ad se venientium^{v)} dabatur^{w)} vultui.

a) operationi 2. b) orationi 2. c) secundum st. sed corr. 2. d) tanti 2. e) ur radirt.
 f) ur radirt. g) regiminis 2. h) quam, wie es scheint, 2. i) at M. k) divinis M.
 l) inmemor P. m) dicentis 2. n) tantum patrem P. o) contraticendo M. p) videretur 2.
 q) pallio 2. r) sanctionibus 2. s) brivilegio 2. t) efficitur 2. u) ora hinzugefügt 2.
 v) venienti, danach 2 radirte Buchstaben. w) dabat 2.

7. Inter ea contigit, ut virum dei maior, qui erat domui^{a)}, Pippinus ad se veniendi accerseretur obtutibus^{b)}. eo autem ad palatium veniente, iussus ut fuerat, contigit quendam supervenire secus viam ad damnationis ultime reum hominem deductum suspensionis propter nequitiam latrocinii, Adalpertum nomine, que frequentabatur et futura iam damnatorum mos est. huius paene consequentium finem iam torte collo illius circumplexet^{c)} et lores adiunctae necessitudinibus elevandi ultra iugum damnabilem columnis perpensione praepositae post tergum manus vincte et hii, qui funem tenebant, iam trahere ad damnationem conabantur reum viribus. coepit namque vir dei totis nisibus aequum, quem sedebat, calcibus cruentare et sub testificatione divini dei voce alta^{d)} perclamare, ut sibi venienti^{e)} spectare deberentur^{f)}. cum autem adpropinquabat, concitus ex equo prosiliens, ad ipsum cucurrens^{g)} et, principem huius operis quem^{h)} fuisset, inquisivit. cum quo tribunus et centenarii, quibus haec credita fuerant, attestare fecisset, coepit humiliaⁱ⁾ postulatione fixo in terra capite, ut reum sibi donare dignarentur vel poenas deferre, usque dum ipse ad principem pergere concitus potuisset. hisque^{k)} minime petitione illius obtemperantibus agebant publicam sibi functionem nequaquam auderentur solvere, ne forte illius praeponarentur^{l)} poene, qui tanta et talia cummisserat^{m)} crimina, ut regales commovisset aures ad suaeⁿ⁾ damnationis exitium. tunc vir dei reum monere studuit, adsistentes longius amovit, ut omnem putredinem^{o)} anime vulneris confitendo ad aditum oris perducere debuisset tam factis quam locutionibus atque cogitationibus corripuens emendationem, promittere studuit vitam mutare, seculum relinquere, commissa deflere, ventura cavere, signum salutis capite illius munivit et collo iam damnationis vincla coherenti salutiferi vixilli^{p)} manu propria signum depixit^{q)}. lacrimabile vultu reversus ad suum^{r)} quam prius equum ascendens sub omni festinatione ceptum carpebat itinerem^{s)}. eadem die perficere minime potuit, iterando pernoctans secundum ad perfectionem itineris complens diem ad solis quippe occasum palacium perveniens, statim

a) *corr. in domus.* b) ad se venire deposceret *corr. 2.* c) circumplexet *M u. P.* d) *vor* alta *Rasur; etwa ex getilgt?* e) se venientem *2.* f) *ur radirt.* g) *currens 2.* h) *quis 2.* i) *humili 2.* k) *hisque P.* l) *praeponerentur 2.* m) *commiserat 2.* n) *sue P.* o) *putredinem 1; putredinem 2.* p) *vix illi P.* q) *depinxit 2.* r) *et suum P.* s) *iter 2.*

ex Hiberno ¹⁾ prosiliens summissae potestati inmergens humilima prece deposcens qualiscunque dependenti, ut fuerit, corpus sibi tum ^{a)} donare non dedigneretur ^{b)} et quo modo a dolo ministris ^{c)} deposcebatur et his negantibus sub qua ^{d)} merore decedisset exponans ^{e)}.

8. His dictis princeps praefatus compassus est et eum, quem viventem tantus pontifex a ministris solvere non poterat penarum ^{f)}, iam aliud quis existimetur quam mortuum ^{g)} episcopo reddere. praemissis ^{h)} utriusque directoribus, videlicet venerandae memoriae Pippini et beati dei viri Corbiniani episcopi, qui ⁱ⁾ acceptae epistolae sub necessitudinis ^{k)} veicula ^{l)} demutantes per loca, ut necessitas deposceret, die vero tertia vesperiscente ^{m)} — res inaudita et valde incredibile ⁿ⁾, si tam aperte non apparuisset insignia ^{o)} — ita vivus inventus est, ut eum venerabilis vir signo salutis monuerat ^{p)}. sed quid mirum, si vir dei eum oratione et fletu potuit divinae virtutis ad dei gloriam sustentari, ut ne pondere corporis collus ^{q)} desolveretur ^{r)} vel tortarum fulsione alena suffugaret aut inedia ^{s)} vel alatione in tantae ^{t)} desperationis damnatione positum per triduum orando sustineri. quia ^{u)} hic fidelis an infidelis fuisset ^{v)}, ignoramus ^{w)}. quid mirum, si a deo in virili sexu exauditus fuerat, dum in tam fragile ^{x)} sexu beatam virginem Christi Scholasticam ²⁾ exauditam legentes non dubitamus, cui vir poscendi fidelissimus Benedictus petenda praebere noluit, divina virtus poscente ministravit elimentum purissimi aeris lacrimis coaculare ^{y)} sub momenti spatio tantam tranquillitatem conturbans, flabra ventorum a divinis thesauris producens imbrem effundere divina virtus non cessans, ut ex tecto recedere quis valebat ^{z)}; mansit invitus, qui noluit invitatus: si in tam fragile sexu fideles viros orando tenere quivit femina, quid mirum, si beatus Corbinianus infideles an fideles orando superare potuerat, qui se a divino tramite deviando ^{aa)} nunquam abstra-

a) sibi eum P. b) dedignaretur. c) adoloministris M.; über dem a ein hellerer Strich.
d) quo 2. e) exponens 2. f) oder pena eum? pena cum iam P. g) mutuum 1. h) prae
steht am Rande der Zeile und des Blattes; danach ist cipiens von 2 hinzugefügt. i) quia P.
k) necessitudinis M. l) vehiculo 2. m) vesperascente 2. n) incredibilis 2. o) si—in-
signia *ausgestrichen mit der helleren Tinte.* p) vel munierat 2. q) collum 2. r) desolveret P.
s) inedia P. t) tante P. u) quia, si 2. v) fuisset 2. w) nach ignoramus folgt exauditus
non fuerat 1, mit der helleren Tinte durchstrichen. x) fragili 2. y) coaculare 2. z) sic.
aa) deviando 2.

1) = Iberus, spanischer Hengst. Vgl. Ducange.

2) Vgl. Gregorii dialog. II, c. 33.

hebat? sicque peractum est, ut de poenis depositus denotatus Adalpertus non tantum vivus, sed etiam inlesus inventus est et ad palacium ab his, qui missi fuerant, deductus. ad cuius intuitum quasi ad ingens spectaculum confluebat multitudo et non tantum incolomem sed etiam valentem contemplantabant^{a)}. ad quod^{b)} tota terra venerat miraculum et quasi a cunctis habebatur insigne, divinam dei^{c)} devulgantes virtutem et viri dei merita in solemnem eesequium^{d)}. tunc vir quasi passer a laqueo ereptus paenarum habitum mutavit et sic in sancta conversationis vita sub magisterio viri dei post multa temporis spatia finem vivendi fecit. cuius sepulchrum usque in hodiernum diem apud nos manens in villa, quae^{e)} dicitur Pupinhusir¹⁾, quorum nonnulli adhuc supersunt, qui eum familiariter cum viro dei noverunt ex nomine.

9. Tunc beatus vir dei venerabatur ab omnibus, maxime vero a domesticis fidei. coepit namque saeculi^{f)} gloriam pertimescere et honori^{g)} ambitionem expaviscere. tranquillitatem carceris, quam perdiderat, deflere. divitias quasi avari amittendo deflere. ad pristinum se contulit musoleum^{h)}, ibi se sub praetextione beati Germani ante fores inmergens, comitatum amittens excepto cautellamⁱ⁾ clericorum, quam monendo deserere^{k)} non potuit. sub operationis cura victum ministravit et verbi dei semina eorum pectoris rurae cotidiam^{l)} commendans ibique continuis septem compleverat^{m)} annisⁿ⁾, verbum dei venientibus nihilominus administrans. sed quantum se in ima secreti contulit locum^{o)}, tantum fama illius altius eminebat in buplicum et cotidiam^{p)} supervenientium adfligebatur tumultibus et tunc^{q)} quasi sevam conieriem²⁾ sustentare non valens supervenientium concussa cellula et conquassata quasi fluctibus medio maris pelagi navicula. inde flens ad pristinum se contulit auxilium, ut Romam veniret, tanti patris munimine^{r)} solutionem perciperet et secreta monasterii penetraret et alterius se magisterio contulisse pertractans, si eum summus papa sub patrimonio, ut prius deposcebatur^{s)}, beati Petri minime militare^{t)} sub manuum

a) contemplantabantur 2. b) ad quod von 2 auf Rasur geschrieben. c) nach dei Rasur von 5 Buchstaben; merita las P. d) solemne obsequium 2. e) que P. f) seculi. g) honoris P. h) mausoleum 2. i) das m ist radirt. k) deserere auf Rasur, wie es scheint, von 1. l) cotidiam P. m) compleverat P. n) continuos . . . annos 2. o) loci 2. p) nach a ein s radirt. q) tunc übergeschrieben, wie es scheint, von 1. r) monimine; auch das v von 1. s) ur durchstrichen. t) nach militare ist iussisset von 2 übergeschrieben.

1) Vgl. oben S. 229.

2) Wohl = congeriem.

sudore concessisset, non^{a)} iam publicam sibimet a Gallorum^{b)} partibus arripiens callem, sed secretiorem quamvis traduediam^{c)} elegit tramidem^{d)}, se in Altemaniam contulit. deinde Germanorum peragrans termina^{e)}, Valeriam^{f)} penetrans et ibidem quamdiu demoratus, verbi divini largitus est semina, quae propagata nonnullorum penetraverunt corda in augmentum fidei, quia pene^{g)} in christianitatis religione gens nostra ut ruda^{h)} adhuc fuerat novicitateⁱ⁾ conversionis^{k)}.

10. Tunc namque in tempore devotissimus dux Theoto insignis potentie^{l)} et virium virtute cum filiis decorus et satrapum alacritate praecipuus, cuius longe lateque fama decreverat, provinciam quadrifariae sibi et sobolis^{m)} dividens partibus^{l)} carique habebantur ibidem sacerdotes, sicut novitiae mos compellitⁿ⁾. qui virum dei cum contemplasset^{o)}, humillima^{p)} subplicatione obsecrare conatus^{q)} est, ut ei honores debitas^{r)} donare debuisset, sed nihil proficiens. maluit magis paupertatem elegere^{s)} tranquillam quam divitiis^{t)} fruere^{u)} periturus^{v)} inquietus. munera multa ei denotatus dux largitus est, valefecit. eo relicto in partibus filii eius Crimoldi incessit, qui eum summopere recepit, qui tanti pontificis congratulabatur adventui^{w)} non tantum ipse, sed etiam universa collegio, in ipsius quae fuerat parte. cum autem dulcedinem gustasset doctrinae illius, coepit eum multis subplicationibus et nimis^{x)} insistere precibus, ut eum nequaquam deserere deberetur. pollicebatur^{y)} eum conparticipem facere suorum filiorum. ad cuius minime declinans ab statu rectitudinis promissionis^{z)}, sed immobilis ad explendam viam permansit arreptam et se nequaquam recedere ab huius tramitis perfectione professus est. munera illi non modica contulit, valefactus^{aa)} absolvit^{bb)} directis ministris, qui eum cum omni honore deducerent a finibus Valeriae²⁾ atque Noricensis cisalpiniae^{cc)}

a) non P.; nam M. b) Gallorum 2. c) sic. d) tramitem 2. e) terminos 2.
f) Velariam 1; Valeriam oder Valoriam 2. Da in cap. 10 auch 1 Valeria hat, ist Velariam wohl Schreibfehler. g) paene P. h) rudis 2; rudi P. i) novitate 2. k) nach conversionis folgt erat, durchstrichen von 2. l) potentia 2. m) filiis 2. n) compellit P. o) contemplaretur 2; contemplaret P. p) humillima 2. q) einiges ist unkenntlich M.; conatus 2; conatus est P. r) debitos 2. s) eligere 2. t) divitiis vor Corr. u) frui 2. v) perituri 2.
w) adventu 2. x) nimis 2. y) Das Zeichen für ur vielleicht von 2. z) corr. promissiones; promissionem P. aa) valefactum P. bb) absolvit 2. cc) cisalpina P.

1) Diese Nachricht von einer Teilung der Regierung wird bestätigt durch cap. 3 im Schreiben des Papstes Gregor, Mon. Germ. Leg. III, 452.

2) Vgl. oben S. 233 fgd..

in caput Italiae, qui iussa compleverunt^{a)} sub debito honore, benedictionem petentes reversi sunt. sed silenter viro dei ignorante auctoribus^{b)} montanis^{c)} tam Venusticae vallis quam Innetinis¹⁾, ut, si quando revertere actenus illi contigisset, nequaquam a finibus Baiuvariorum ire permisissent, nisi ad praenotatum principem pervenisset vir sanctissimus.

11. (12. bei Meich.) Cum autem Trigentinum castrum vir dei pervenisset, Husingus a^{d)} Longobardorum rege ibi constitutus princeps, cum quendam aemissarium cavallum forma viri dei decorum vidisset, concupivit, quem dum emere non potuit, furto silenter abstrahere iussit. cuius vindictam divino solatio ad narrationis tempore ordinem servamus. vir dei sanctissimus Papiam veniens, a praecellentissimo^{e)} Longobardorum rege et deo devoto cum omni veneratione receptus est. septem ibi evolutis diebus retentus propter sacram propinationem verbi dei, quae ex ore illius inundabat, se^{f)} illius commendans orationi munera largitus^{g)} non modica valefactum amisit. in cuius comitatu quendam civitati praepositum ad portum anni^{h)} Padi²⁾ direxit, qui virum dei cum universo comitatu cum omni diligentia transponeretur¹⁾, reliquos^{k)} vero^{l)}, usque romanos fines intrasset, misit, ut dentur^{m)} ei necessitudinis solatia per viam. hoc facto ad annis portum perveniens is, qui missus fuerat, Iberum quendam dilectabilem viri dei conspiciens, animo adherens, emere vellensⁿ⁾, quem vir domini minime se daturum praedixerat, sed summi^{o)} romanae urbis pontifici ducendum insinuans^{p)}. his namque antiqui hostis pervicacia^{q)} accensus ad sui^{r)} damnationis cumulum ad ultimum transeuntium annis portum reservabat sui^{s)} silenter subiecti^{t)} praeciens. iam viro dei transposito, qui se subito equi praeponens dorsui, cursu velocissimo vicinae silvae^{u)} inmergens, his qui missus fuerat, huc illuc discurrere cum suis, qui erant, se similans^{v)} vacuum ad portum revertens, raptorem se non novisse testans viri dei provolutus vestigiis, victo animo, virum dei de-

a) compleverunt P. b) *Schreibfehler für: actoribus?* c) montanis P. d) *das a scheint von 2 hineingeschrieben.* e) praecellentissimo P. f) *übergeschrieben: rex 2.* g) *übergeschrieben: est 2.* h) annis P. i) *ur ausradirt.* k) *reliques sic M; relictus P.* l) *nach vero ist cum übergeschrieben 2.* m) darentur 2. n) volens 2. o) summo 2. p) insinuavit 2. q) pervicatia P. r) suae 2. s) sibi 2. t) subiectis 2. u) vicine silve P. v) simulans 2.

1) Vgl. oben S. 234.

2) Portus ist auch hier, wie unten in cap. 38 (42 bei Meich.) als Fähre zu verstehen; dazu stimmt das folgende transponeretur.

poscens, ut eum ad regalis^{a)} auribus^{b)} sue^{c)} negligentiae minime accusare digneretur vir sanctissimus suae patientiae gustas^{d)} ilari vultu valefactum amisit divine vindicte non ignarus. cuius rei finem divino adiutorio ad posterum notandi ordinem servamus. vir dei sanctissimus tramite arrepto ceptum carpebat iter.

12. (13. bei Meich.) Dum autem quadam die Tusciae pervenisset partibus, sexta feria ieiuniarum^{e)}, in quo^{f)} observare oportebat ab esu carniū diem, agentes^{g)} hii, qui praeerant itineri, quod ora tardius gustandi protraheretur et nequaquam cavalli calorem tot die spatia^{h)} sub pondere sustineri quivissent, his dicentibus, qui alimenta ad mensam tanti pontificis ministraverat, respondens nequaquam ad opus esui viri dei haberet excepto carnemⁱ⁾, quem eadem die non commessurum virum noverat dei. eo dicente episcopus ad coelum vultum vertens, aquilam in aeris altitudine contemplans ait: ecce aves^{k)}, per quam dominus suae largitatis misericordiae alimenta daturus est. his dictis ab intuentium oculis longius recessit^{l)}; qui de tanta altitudinis spatia^{m)} oculorum acie piscem in maris intuebatur fluctibus, submissis alis arreptum ad litus perduxit. his pergentibus quidam cocus pontificis more iterantium ad litus cucurrensⁿ⁾ secusque iacebat tramite tendenti. qui dum iret, vidit aquilam, piscae^{o)} adhuc vive capite sedentem huc illuque risilienti; qui dum cursum dedisset, aquila evolans arrepto piscae pontifici obtulit aquilae aperiens gestam^{p)}. magnitudo vero piscis tanta erat, ut non^{q)} soli viri^{r)} dei sufficeret, sed etiam cunctis, qui aput illum, sufficiens comedebantur^{s)}. res mira et valde inaudita, excepto miraculo vetustissimo, quod Paulo Antonioque corvus ministraverat escam^{t)}. tanta enim divina^{u)} misericordia pietatis est largitas, ut nusquam suos inopiae consumptos permittit servos. in quo loco tanta amoenitas reperta est herbarum copia fonsque fluens

a) regales 2. b) aures 2. c) suae P. d) sic M; custos emendirt P. e) ieiuniorum 2. f) sic. g) videntes em. P. h) toto diei spatia 2. i) carmem M. k) avis 2. l) aquila übergeschrieben 2. m) tanto . . . spatia 2. n) currens 2. o) in piscis adhuc vivi 2. p) gesta 2. q) non corr. 2. r) viro 2. s) comedebant 2. t) divinae 2.

1) Vgl. Vitae Pauli eremitaе, Acta Sanctor. Jan. I, p. 603, c. 6, u. p. 606, p. 12. Hiernach brachte ein Rabe dem Heiligen Brod. Dieselbe Erzählung wie oben findet sich aber in der Vita st. Cuthberti (gest. 687) auctore Beda (Acta Sanctor. Boll. Mart. III, 103, c. 20): die hungernden Reisenden werden durch einen grossen Fisch gespeist, den ein Adler aus dem Flusse gefangen und für die Reisenden fallen gelassen hat.

per media largitionis spatia, quid aliud datur intelligi quam omnipotens deus^{a)}, qui suum pascere dignatus est servum subvectionibus necessitudini ministrabat alimoniam? tunc laeti sublectilia^{b)} deponentes duxerunt diem. sed nequaquam aliud miraculum praeterire videtur, piscis huius praetendens similitudinem^{c)}.

13. (14 bei Meich.) In octavo namque die, quod ita, ut praediximus, sexta fuerat feria, quidam ex conviatoribus ad litus cucurrens^{d)} maris — est enim dilectabilis callis undarum tumultibus depressus — is dum iret. vidit secus natantem litus piscem magnitudinis non modicae, pedum . . .^{e)} XI longitudo tendebatur, qui dum diu deambulantiem intueret^{f)}, litore relicto, . . .^{g)} ad aures viri clamoribus obtulit dei, qui cuncti relicto calle ad litus quasi ad ingens spectaculum cursitabantur^{h)}. vir dei qui eum denotantemⁱ⁾ conspiciens, non in piscis modum pavore considerans, sed in mansuetudinem animalis domestici intuebatur humanam, quasi dilectaret conversatione inter semet ipsum tacitus colligens, quod sibi in esum, ut erat, a deo transmissus fuisset ob diei continentiae fasti, subito quendam suum ministrum^{k)}, qui fuerat . . .^{l)}, Ansaricum, cuius superius¹⁾ longe iam memoriam fecimus, ex nomine vocitans, cui praesenti exuere indumentis imperans^{m)}, nihil diffidentiae animi inherere praecipiens, pugionem in manu sumere indigansⁿ⁾. cuius verbis intrepidus vestamento^{o)} exutus, inperterritus quasi per humum mare ingrediens eratque vir natantissimus, corpori ingens, viribus strenuus, alacer ingenione, locutione sagax, cuius corpus in beati Stephani Christi martiris^{p)} ecclesia^{q)} 2) humatum iacet, quem nos ceteris^{r)} sepulturae tradidimus. qui mari immersus se interioribus meridiae intulit partibus sinistre manu pernatans, dexteram superelevans fluctibus, lantiae^{s)} summis nisibus piscem tam viriliter percussit, ut ferro^{t)} asta^{u)} sequeretur capuli^{v)} missis arentabatur^{w)}; qui statim retorquens se ad altiora^{x)} maris contulit partes. ipse namque

a) dominus P. b) supplectilia 2. c) similitudinem 2 auf Rasur. d) currens 2.
 e) Rasur. f) intueretur 2. g) 4 Buchstaben radirt. h) cursitabant 2. i) denotantem 2.
 k) ministri P. l) ein undeutliches Wort: reclausie? m) imperatis M. n) indicans 2.
 o) vestimento P. p) martyris P. q) aecclesiam P. r) cum ceteris P. s) lancea 2.
 t) ferrum 2. u) astae 2. v) capulus 2; capulis P. w) retetentabatur 2; aretentabatur P.
 x) altiores 2.

1) Vgl. oben S. 247.

2) In Weihenstephan bei Freising.

summitatem tenebatur^{a)}); astile secutus est . qui dum diu natando per mare se fatigasset et nihilominus persequendo eum percussor torqueret, nitabatur ad litorem^{b)} vertere natantem . his decertantibus iam longius deductis evolutis fluctibus, ut a litore in summis positus vix intuebatur undis, quidam piscatores intuebantur ex latere retia relevantes^{c)} . his relictis cum piscibus, que capebantur^{d)}), certatim puppem ad periclitantis dinavigerant^{e)} spectaculum . qui dum vulneratum intuerentur piscem, totis nisibus in eum manibus initientes ab equore summisso navi involvere coeperunt . qui dum inmissus fuisset, praenotatus viri dei brachium summitati puppi inmisisset, coeperunt pugnis percussionebus reverberare, ut ex tante praede^{f)} reverteretur vacuus ad litora . qui dum alacer pedem puppi inmitteret, flagellis intrepidus viriliter se super planctis^{g)} erigens arrepto uni ex manibus remigio coepit percussores suos remo caedere qui ilico illius se submiserunt plantis . navem ad litorem^{b)} perduxit vir quamvis strenuus ex lassitudine viribus inbecillis . tunc immensas cuncti, qui erant, deo reddebant laudes, loca ad adplicandum castra metati sunt, cum tanta habundantiae gloria, ut nequaquam cunctus comitatus consumere valuisset, residua sarcinis in crastinumⁱ⁾ condiderunt . his reffectis propriae cenae, qui alienam rapere non verebantur, palo infixis pedibus conligati flagellis a viri dei imperio caesi, ut lamina^{k)} illius sepulchro depicta declarat^{l)} . a viro dei monite^{l)} beati principis apostolorum Petri peregrinos a^{m)} supernaeⁿ⁾ dispensationis annona discludere auderentur^{o)}), vinculis resolutis duos tremisses his dare praeciens, ne operationis diei, quamvis indigni vacui recederentur^{p)}).

14. (15. *bei Meich.*) Ipse vero calle^{q)} arrepto^{r)} ad Romae proficiens^{s)} moenio^{t)}), usque^{u)} oratione facta ad apostolorum beati principis Petri sepulchrum et nihilominus Pauli cum ceteris summi beatae^{v)} memoriae pape Gregorii stravit se vestigiis . satisfactiones^{w)} surgere imperans sedere sibi iuxta sede posita^{x)} praeciens . qui dum sedisset, non modica exsena tanto viro obtulit et cuncta sibi de sua conversatione displicentia^{y)})

a) tenens 2. b) litora 2. c) retiare levantes P. d) qui capiebantur 2. e) dinavigaverunt P. f) tanta praeda 2. g) plancta 2; planctas P. h) litora 2. i) crastinum 2. k) lammina P. l) moniti 2. m) ad, *das d zwischen Punkten.* n) superne P. o) auderent 2. p) recederent 2. q) celle 1, calle 2. r) arrepta 2. s) proficiscens 2. t) moenia 2. u) atque 2. v) beate P. w) satisfactione P. x) se deposita 1; sede posita 2. y) displicentia P.

1) Vgl. oben S. 229 fgd.

anteponens, quomodo et quibus quasi immensis fluctibus quatiebatur honoribus et quomodo nec meneis^{a)}) claustra praestarent tranquillitatem et quantis pertimesceret divitiis, qui nullum utebat^{b)}) colonem^{c)}) secretum subplicans . et insuper ministerii vincla praedicationis verbi deprecans lacrimis fuis flebili^{d)}) voce deplorans suum secretum inposito honore perdidisset^{e)}) et pristinae petitioni insisteret, ut ad caenabium^{f)}) ire eum permisisset vel cuidam^{g)}) cellulae deputasset vel salti secretioris et operatione concederet agellum . his auditis tante humilitatis expavit, summus qui erat papa . a se remoto sinodum fecit, quorum collegio^{h)}) sententiam contulit, qui una voce eum reverti conclamitant multis testimoniis ex sacre amplius scripturae . quam prius his dicentibus in medium deduci iussit, quorum verbis fide recepta se victum considerans, ut iniunctamⁱ⁾) a tanto patre sibi iniunctam^{k)}) ammittere non deberetur^{l)}) et vacuus a lucro redire ad aream . cum summo ibi retentus honore benedictione accepta valefactus recessit.

15. (16 bei Meich.) Qui dum revertendo Papiam pervenisset, ad portam urbis feretro superpositum cuiusdam mortui corpus ad^{m)}) universus secutus est urbis primatus . mox virum dei contemplabantur subtilius de persona et vocabulo sciscitanturⁿ⁾) . erat namque cadaver huius viri, qui Iberum viri dei rapere non verebatur, universis insistens ingens pavor, quia ipse desperatus a medicis facinus non abscondit . vir dei cum omni humanitatis reverentiae^{o)}) a rege receptus, regali deductus aulae, quia nequaquam ea^{p)}) principem latebant divinae virtutis potentiae miracula^{q)}) gesta per viarum fuerunt spatia . propterea millex^{r)}) Christi ampliorem recipiebat honorem . his sedentibus, videlicet principem^{s)}) atque dei virum^{t)}), mulier orbata viro et viduata flebili vultu vestigiis viri dei provoluta est, deducens Iberum viri dei a viro suo machinis diabolicis et nefande insidie^{u)}) raptum forme et speciae^{v)}) decoris immense quasi debiti viri sui mortis reum, insuper ducenti soliti^{w)}) adferens viro dei obtulit, dicens virum suum eadem die percussum fuisse, in quo^{x)}) inlecebris machinis viam viri dei impedire non verebatur, ex qua percussione langor^{y)}) cotidie dolori fomi-

a) meniis 2. b) utebatur 2. c) colonum 2. d) flebili 2. e) perdidisset 2.
 f) sic M; coenobium P. g) cuidam 2, quidam 1. h) Ein Buchstabe nach collegio radirt.
 i) iniunctum 2. k) officium 2. l) deberet 2. m) ac 2. n) sciscitantes P. o) reverentia 2.
 p) sic. q) miraculaque 2. r) miles 2. s) principe 2. t) viro 2. u) nefandis insidiis 2.
 v) sic. w) ducentos solidos 2. x) sic. y) languor 2.

tem ministrasset et sue desperatis^{a)} iam a medicis coniugi praecepisset, ut sub omnis diligentiae curis ipsum cavallum custodire deberetur^{b)} et viro dei reddi et facinus animi vulneris nefandum confiteri, insuper debite inpensionis aurum deferri, ut pro eum^{c)} vir sanctissimus depraecare^{d)} divinam digneretur^{e)} clementiam. quibus dictis verbis atque doloris vir eminentissimus compassus est. rex concitus ex trono prosiliens genibus^{f)} provolutus episcopi, ne hoc sperneret, quod obtulit, insuper et suum reciperet, quem amisit, et ne totam eminentiae contristaret domum, tanti viri detrimentum conflerentem^{g)} anime in desperatione, cuius ammissionem iam receperant corporis; insuper universi adstantes vituperantem deposcebantur^{h)}. coactus consensus, surgentem consolabatur leniter regem, ut ne bis summa vindicandi polliceretur pietas, qui hic in corpore vindicabatur debitum confitendi illuc, ne iniceret poenam, suis insuper orationibus, ut valeret, adiuvaturum professus est. fide recepta viri dei verbis, viduata mulier recessit a tante potestatis culmine. quam diu contentus pontifex et cum summa honoris reverentia munerisⁱ⁾ non modicis iturus a rege valefactus amissus est. cum necessitudinis ordinatione Trientinis^{k)} fines ingressus.

16. (17 bei Meich.) Cum autem non longe a castro venisset in pratas^{l)}, quae appellabantur Rumannianas^{m)} 1), quidam ex suis, cuius iam superius longe fecimus mentionem, emissariumⁿ⁾ conspiciens cuidam sequente iumentae cognovit veretro novato calcibus iumentarum in tanta maceriae deformem, ut vix eum agnoscere potuisset, viri dei furto ablatum. qui contemplatus viro dei indicare curavit, qui eum cognoscere dissimulans et suis sententiam silere praecipiens. cum autem urbis adpropinquasset portam, ecce comis tribunus, qui fuerat Husingus, ei factus in obviam pedibus provolutus est^{o)}, facinus a se commissum non abscondit et damnum, quod obtulit, professus est: ablato verecundiae velamen timore coactus furti inlecebrae machinationis professus est ordinem, quomodo formis nobilitati Iberi concupiverat, ut suis dilectum iumentis in-

a) desperatus P. b) deberet 2. c) eo 2. d) depraecari 2. e) dignaretur 2.
 f) genuis vor Corr. 2. g) conflerent P. h) ur radirt. i) muneribus 2. k) Trientino 2.
 l) prata 2. m) Rumanniana 2. n) aemissarium P. o) eius 2.

1) Heute Dorf Romagnano unterhalb Trient an der Etsch.

mitteret ammissarium^{p)} propter nobilitatis propagationem in postremum conservare pertractans et eum, quem emere pretio non valuisset, furto silenter abstrahi praecipisset, ne tanti iumentum propagatione vacuus remansisset. quo facto divina consecuta est vindicta furto viro dei ablatum ammissarium^{b)} inter suas eo transeunte inmittere non verebatur iumentas, quorum plus minus quadraginta tribus complebatur numerus, que elephantino morbo correpte divinae vindictae consumpta fuisse professus est excepto superstitem singularem, cui sequebatur iam maceriae iumentus informis et, quod linguae pudet loqui, ut praefati sumus, dependente verenda nudata calcibus iumentarum ita, ut naturalis eum non caperet vagina, pro quibus verendis verecundie stimulis permoti hoc miraculum divinae operationis virtute ab lammine sepulchri illius argente¹⁾ eposite manu artificis abstrahamus insignem. qui dum haec praefatus tribunus confiteretur, duos, quod^{e)} secum obtulit, meliores habebat Iberos, insuper nihilominus ducentos^{d)} solidos auri humili voto deposcens, ut vir dei pro delicto oblationem deductam non sperneret et sibi commissam iam penitentiam delicti amittere non dedignaretur delictum. quibus auditis vir dei vehementer inrisit, sed iam satisfacto veniam laxare dignabatur actum illius, cum multa^{e)} transiebat honore.

17. (18 bei Meich.) Fines iam Baiuvariorum ingressus ad Maiensem usque dum veniret castrum, de praepositis captus custodibus, ne^{f)} ulterius transire sinebant eum, nisi ad eorum principem declinare voluisset ibique nolens^{g)} diu coactus contentus est, usque dum illorum directus a totius principe Crimoaldo reverteretur. is vir dei suae impedimenti viae considerans divinae virtutis vacuum non fuisse, ad beati Christi confessoris Valentini sepulchrum orationi studio cum declinasset, praefato sibi castro animo adhesit, circumiens universam montanam urbis confinium terram fructiferam silvarum copia inter duos rivos locum secretum et pervium excepto habitatoris tramite, quae appellabatur usitato nomine Camina²⁾. intellexit per spiritum sine divina voluntate contentum non fuisse, considerans loci secreta et ad cultum reigionis vitae dilectabilem amavit.

a) emissarium 2. b) emissarium 2. c) quos 2. d) cc^{tos}, tos *übergeschrieben von 2.*
e) multo 2. f) nec 2. g) *ein radirtes Wort; tam P.*

1) Vgl. oben S. 229, 259.

2) Kains bei Meran.

hii, qui missi fuerant, revertebant^{a)} a principe . virum dei cum summa dulcedine, venire ut non pigeretur, insistebant, et si sponte accepto imperio non vellisset^{b)}, tamen coactus deduci deberetur . intellexit vir sanctissimus virorum insidias, in praenotato castro submissa^{c)} sublectile cum parte sequestrium secutus est verbis directorum prioribus.

18. (19. *bei Meich.*) Palacium cum pervenisset, per quendam ex suis principi mandare curavit, ut nequaquam faciem illius videre vellisset^{d)}, nisi suam prius caram, quam habebat coniugem, amisisset . habebat namque Crimoaldus tunc in tempore uxorem fratris sui Theodovalti post obitum, quam sibi adulterina dilectatione sumpsit in matrimonium, quae secundum huius carnis putridinem videbatur decora, nomine Pilidrud, genere praeclara ex Gallorum partibus suam genetricem secuta, ingenio superflua . qui episcopi dictis minime consentire declinaverunt^{e)} . ipse autem in sua perseverans sententia permansit . egregii praedicatoris exhibebat testimonia Pauli, huiusmodi alienos a regno fore dei seque nihilominus esse inmemorem Davitico carmine tituli agentis conviatores adulteranti cursibus sibimet adhibere partem pro talique criminis facta Johannem ad^{f)} Herode esse interemptum; sicque per quadraginta vir dei contentus diebus horum se abstrahens obtutibus, per suos cotidiae monere^{g)} curavit, ut tam execrabile amitterent^{h)} coniugium . cuius monitioni perseverantiae nunc dulcedinem dei regni blandis promittebaturⁱ⁾ verbis, nunc penarum vires invenxit, aspera^{k)} terribilem venturum minitabat^{l)} iudicem, divina^{m)} non deesse credimus solaciaⁿ⁾ . ad promissionis separandi perduxit salutem, qui suis praesentati aspectibus, humo provoluti se peccasse minime silent, extensis brachiis terrae prostrati ad remedia confessionis penitendo confugiunt . quorum capitibus vir dei manum iniciens signo salutis munire curavit, ex humo erigens, lapsis penitentiae^{o)} designans viam salutis, remediorum solatia elimosinarum^{p)} adipisci praecipiens et amplius peccare non sinens sicque domum ingressi communem salubriter sumpserunt convivium tam corporis alimonia quam animarum^{q)} a viro dei propinabantur sacramenta.

a) revertebantur 2. b) voluisset 2. c) dimissa 2. d) voluisset 2. e) declinavit 2.
 f) sic. g) monere 1. h) amitterentur P. i) ur *durchstrichen*. k) asperas 2. l) ur *über-*
geschrieben. m) divini 2. n) solacii 2. o) penitentiam 2. p) elimosines 2. q) amarum
 M und P.

19. (20. *bei Meich.*) Tunc vir dei locum dilectabilem, cuius superius¹⁾ memoriam fecimus, principi sibimet a possessoribus emere iusto pretio indicare curavit. quibus dictis libentissimo animo factis consecutus est princeps ita, ut ibi vir dei habitaculum construeret, oratorium moenibus^{a)} solidaret, vinearum plantans copiam, pomifera componens arbusta, insuper sibi iniunctam beati Valentini Zenonis patrimoniam curavit coepitque fama illius propagare se per orbem, ex cuius nunquam divina cessabatur^{b)} laus ore.

20. (22. *bei Meich.*) Quadam vero die cum ad prandium cum praefato duce consedisset, sibi adpositam mensam manu salutifere et ore muniret vexilli, non de^{c)} proprio vel cui praepositionis porrigeret panem, praenotatus princeps ex mensa dilecto^{d)} sibi proiciens panem cani, incuriae non veritus praesumptioni. dum hoc vir intueret^{e)} dei, dextro pede trispicii calcem dedit, ut tante mense argentea vasula^{f)} per pavimenta cenaculi volverentur; ex scamno prosiliens agebat ipsum tante benedictionis fore indignum, quem canibus non verebat^{g)} proicere. domum egressus ex illius se minitabatur abstrahere curis et nequaquam ulterius communem sumere cibum. quibus factis mulier inmiscere nitebat^{h)} mortem invidiae accensa, viri concubitu alienata a verbis viri dei hoc evenisse asserens. propterea cotidie invidiae fomitem ministrabat, aiebat hoc ob principis dispectum egisse episcopum Brittanorum origine ortum¹⁾, aliud nil quam mortis reum proclamitans. dux rem considerans, patientiae servans custodiam, castris aditum claudere imperans, ne tantus a se recederet furore accensus vir. ipse cum primatibus palatium egressus, viri dei provolutus vestigiis, satis pollicebatur factionem, motum munerebus mitigavit episcopum, ab humo erectus osculum offerebatur pacis et sic communem sumpserunt cibum caeperantque viro dei divitias, quas non amaverat, cottidianis insistere chronis atque augescere loca.

21. (23. *bei Meich.*) Cum quadam die vir dei domini proprii villa publice Frigisingas site demorasset, molestia corporis contingit, ut more solito in vicino monte beati Stephani oratorio minime venire quivisset

a) moenibus 2. b) ur *ausgestrichen*. c) non de *P*; nondum *M*. d) dilecto 2, dilecti 1.
e) intueretur 2. f) vascula *P*. g) verebatur 2. h) nitebatur 2.

1) Vgl. oben S. 235.

matutinas deo solvere laudes; clerum suscitans adlucere^{a)} praecipit hisque ascendentibus vox psallentium in ecclesia in obviam facta est coris tantaque concordia modulaminis^{b)} magis ac magis audientium auribus perstrepebat, quanto eminentius propinquus veniebant, ex fenestris et tecto tanta vim claritas luminis radiebat^{c)} per latera montis, ut diei superaret claritatem. his festinantibus ecclesiae ianuam ingressi tanti^{d)} claritatis fulgor evanuit, odor namque incredibili suavitatis flagrantia inundabat, ut per triduum non abducte, sed quasi naris praesentiae sitae aestimabantur. nimio pavore perterriti vel ut mortui humo ruebantur, alii ante foribus^{e)} aedae^{f)}, alii limina ingressi, qui ex tanta experti terrore vires receptas^{g)} domui confugiebant^{h)}, sententiam viro innotescebantur dei. his auditis se illic deferre praecipiens et ibimet ad manendum domum construere exiguumⁱ⁾ iussit.

22. (24 bei Meich.) Cum autem ministri in aquarum fatigatione in tam^{k)} celsitudine se fugisse montis conquererent et eam deferendo tot spatii^{l)} desudare murmurarent, quadam die episcopus diluculo consurgens solus montis latera considerans iuxta oratorium plagis meridiane in orationem humo se prostravit. ea completa baculo, a quo sustentabatur, humi infixit. dum paulisper perfodiret, tanta aquarum habundantia desudabat, ut ad omnem utensilium cellulae sufficeret ministerio, insuper ut usque ad imam montis crepidinem deflueret et eo vivente numquid deesset¹⁾. cum autem vir dei obisset et eius corpus a nobis ablatum^{m)} fuisset, per XL annos humus aridusⁿ⁾ sine aqua remansit. eo iterum adducto in pristinam habundantiam aquam ministrabat, cuius nostri assertioni intuentium oculis ipse testatur fons. sed ad historiae narrationis redeamus ordine.

23. (25. bei Meich.) Cum quadam die vir dei ad castrum revellisset^{o)}, vespertinas ad beatae^{p)} Mariae ecclesiam persolvendas laudes, cui deo auctore deservimus, ecce quaedam mulier rustica cum munere sibi in obviam facta est, maleficiis suspitione viro dei iam ante divulgata, cum

a) illuc ire P. b) modulaminis P. c) radiabat P. d) tantae 2. e) fores 2.
f) ecclesiae P. g) recepti 2. h) confugebant P. i) exiguum 2. k) tanta 2. l) spatiis 2.
m) ablatum 2. n) arida 2. o) revolvisset 2. p) so P; codbeatae M.

1) Vgl. dazu das Gedicht: De Thimone comite et de miraculo fontis st. Gorbiniani bei Meichelbeck, I, b, 38, besonders die Verse:

Gorbinianus eum (fontem) Christi de munere praesul
Jussit inexhaustas fundere semper aquas.

qua honesti carnum ibant viri et animal vivum deducebant. quam vir dei cum intueretur, subtiliter inquirebat, quaenam illius fuisset adventus. invida mulier quendam iuventutis flore ducis sobolem quibusdam occultis daemoniorum intuitibus fuisse commotum, quem suo nefando carmine et inlecebris artibus perduxisse ad salutem. quibus dictis vir dei vehementer expavit, ex equo prosiliens, in tanto furore commotus, ut ipsam iam anem^{a)} propriis cederet manibus et cuncta sibi data pauperibus ad portam distribueret civitatis. introitum urbis amisit, domi reversus perfidiam ducisse^{b)} deflere non cessabat sociaque^{c)} antiqui hostis ut serpens in paradiso mulier sparsis crinibus viris^{d)} receptis cruentatam faciem ducisse^{e)} flebile^{f)} demonstrabat voce, quam intuita furore incensa^{g)} vultu mutato^{h)} vim adscipientibusⁱ⁾ demonstrabatur^{k)} veneni. episcopi vitam insidiare conabatur, sed prodere ea viro distulit. latenter insidias suoque praeparans laqueo, cuidam vocabulo Ninoni silenter^{l)} praeciens, cum ab eadem villa recessisset^{m)}, collectis famulis episcopum interemissent.

24. (26. *bei Meich.*) Cum quadam die ad aliam se mutassentⁿ⁾ generaliter villam, his transeuntibus quidam perniciem^{o)} insidiae^{p)} per fratrem suum beatae memoriae, nutritorem meum Ermbertum viro dei mandare curavit, quod eadem nocte mulieris insidiae a praefato vicario occideret, nisi se mutationis loci studiose seduceret^{q)}. qui reversus cuncta viri dei dicta disponens^{r)}, quibus machinis laqueatus esset, nisi se studiose prudentiae abstraxisset. his dictis fidem fecit noctis intempesta silentio occulte ad aliam equitabatur^{s)} villam. eodem sequente crepusculo ecce praenotatus Ninus collectis famulis domum circumdat viri dei, quem dum diligentissime scrutarentur, cure se repraehensos in necem episcopi et minime repererent^{t)}, cuncta evertentes, vacui reversi sunt. ipse autem sumpto secum clero locum amisit, Maiense^{u)} castro se contulit, per quendam ex suis ducisse summe mandare curavit, quod sub omni celeritate ipsa in foveam, quam viro paraverat, cum suis rueret, dei gloriam amittere^{v)}, regni inopiae consumptam vitam finire. his auditis insidiis viri

a) anum 2. b) ducis se 1. c) sociaque P. d) viribus 2. e) ducis se 1; *das s in ducis durchstrichen.* f) flebili 2. g) uxor praedicti principis *übergeschrieben* 2. h) vultum utato 1. i) aspicientibus 2. k) ur *durchstrichen.* l) Nino nililenter M. m) recessissent P. n) *das n ist ausradirt.* o) perniciem P. p) insidiarum 2. q) salvaret P. r) dispones (*das Abkürzungszeichen von blasser Tinte*). s) equitabat 2. t) repererent 2. u) Maiensi 2. v) amittere P.

dei summus princeps a suae^{a)} composite coniuge per directos^{b)} episcopum nitebatur ad se reverti. his dicentibus nihil declinans agebat oportere Zezabelis^{c)} insidias cavare. his dictis reversi sunt. sed quibus insidiis vindicta foret secuta, scribendi stilum minime abstrahere opinor.

25. (27. *bei Meich.*) Ipse praefatus etiam et carus puer, quam^{d)} nefando carmine praenotata machinis diaboli praecantabat mulier, vivendi finem fecit. eo mortuo Crimoaldos^{e)} ab insidiatoribus interemptus est. praefatus subactor, qui in necem episcopi collegium fecit, probram pertulit mortem, in necessum dum purgare iret, alvum lantee icto vivendi finem fecit. ad ultimum praenotata coniux in fide decepta Carolo Gallis secuta, amissa potestate et gloriae decorem, propriis exuta substantiis, nil quam asellum sub vectigali possidens, quem secuta in Italiae partibus vitam finivit. ceteri, qui ex illius prodebantur utero tante pulchritudinis forme, sub multa tribulatione regno privati vitalem amiserunt flatum sicque viri dei consummati sunt, ut ex illis nequitie^{f)} dubium non est.

26. (28. *bei Meich.*) Hucpertus¹⁾ cum intrasset in regnum, cum omne dulcedine et summo honoris culmine virum dei revocitans, quem in tanto venerabatur honore, dignus ut erat meritis, et sibimet sacro fontis sociavit lavacro.

27. (29. *bei Meich.*) Cumque exitus viri dei adpropinquasset, ut vitam mutare debuisset, tempore^{g)} migrationis non ignarus, suum carnalem Italiae direxit fratrem ad totius principem gentis, ne ab ipso patrimonium ab eo auferret et suum recipere sepulturae praeciperetur corpusculum, quem ibidem beato Valentino deputavit vivus, quia eosdem castros^{h)} dominabantur in tempore Longobardi. hoc octavo ante obitum suum mandare curavit dieⁱ⁾ et horam egressionis praedicens, alium ex suis quendam suum duci direxit et suum praedicit obitum, votis deprecens consummationem, ut cadaver deferre imperaret, ubi vivus pollicebatur.

28. (30. *bei Meich.*) Veniente iam exitus sue^{k)} die balneum praeparare iussit, ex more abluens corpus, capillos detondi curavit, vestae^{l)} indutus, sacrificium ex more obtulit deo, viaticum propriis recipiens manibus.

a) sue *P.* b) prodirectos *M.* c) *sic.* d) quem 2. e) Crimoaldus 2. f) nequisset (?) *P.* g) temporis 2. h) eisdem castris 2. i) die *P.* fehlt *M.* k) sui 2. l) veste *P.*

1) Hugbert regierte zuerst neben Grimoald, nach dessen Tode von c. 728 — c. 737 über das ganze Herzogtum.

missarum completa sollemnia domum ingressus post tanti^{a)} Christi perceptionem corporis vinum deduci iussit, accepto calice modicum sumpsit. eum propinatori manibus deponans^{b)}, nihil doloris simulans, signum salutis capiti pressit et vivendi finem fecit. qui a ministris in beatae dei genetricis Mariae ecclesiae traditus est sepulturae, funere ingenti tanti amissionis^{c)} patris.

29. (31. u. 32 bei Meich.) His principe^{d)} reversis summo directis cum summis imperio curis, ut corpus tanti deferre deberentur^{e)} patris ad locum, quem posebatur^{f)} vivus, qui XXXmo ab humo deductus die tam vivi similis forma repertus est, quasi valens somnum pertulisset vivus. confluebant namque multitudo virorum ac mulierum quasi ad ingens spectaculum tanti pontificis lamentabantur abscessum.

30. (33. bei Meich.) Cumque^{g)} corpus pontificis plaustris opposuissent, circumdata multitudine quaedam puella cum sibi sotia secretius stabat vocabulo Magata cumque^{h)} illam sistrix inquereret, quid episcopo agerantur, ipsa namque infandumⁱ⁾ intulit sermonem sue lasciviae animi sotium inlecebre concubiti; quod hoc illi egisset, sui sermonis improvida sociam diludere vellens^{k)}. cui statim divine virtutis vindicta secuta est, dextra flexebatur crura calcaneum natie tenus rigebatur, quae in sua permansit claudicatione usque in praesentem diem^{l)}, binis sustentatur baculis, unius pedis utitur gressu, sed, ut puto, in confessionis atque orationis studio modo perfectam gerens vitam.

31. (35 bei Meich.) Viri dei Vallenensium aduentibus corpusculum cum venisset partibus, quidam nobilis tam genere quam forme Romanus, Dominicus vocabulo, Preonensium^{m)} 1) plebis concives, magnis vexabatur febribus. ad viri dei corpus dum venisset, confidenter atque sanitati fidus se subtermisit altero latereⁿ⁾, surrexit pristinae restitutus sanitati tam valenter, ut proprium prosiliens equum, dei virtutem conlaudans, domum reversus est. ministri vero viri dei dum ad castrum Magensem cum corpore devenissent, ad ipsam portam urbis a custodibus Longobardorum repulsi sunt; agentes, viri dei hoc nequaquam fuisse corpus, sed machinis

a) tantam 2. b) deponens 2. c) amissione 2. d) a principe 2. e) deberent 2.
 f) posebat 2. g) cum quo M. h) cum quae. das a zwischen Punkten. i) nefandum P.
 k) volens 2. l) usque dum vixit 2. m) Veronensium 2. n) latere vor Corr.

1) Die um den Brenner wohnenden Breonen.

fore insidias, ut urbem capere quivissent. his dicentibus ecce litteras^{a)} a Papiense summo pervenerunt regi, qui tanti viri corpus praeciebantur^{b)} cum summa^{c)} honore suscepi^{d)}. eo suscepto vasculum aperuerunt, ut experimento dedicerent^{e)} veritatis probamentum.

32. (36. *bei Meich.*) Cumque pallium sudarii abstraxissent, cum quo facies illius fuerat velata, ecce sanguis ex naribus viri dei egrediebatur calidus, qui inter tot montium spatia^{f)} fuerat contactus^{g)} et tante pulchritudinis forma et corporis color, quantam prius gestabat vivus. tunc una voce hymnificabantur^{h)} deum, cum summa reverentia beati, ut ipse disposuerat, Christi confessoris ecclesiam Valentini humoⁱ⁾ tradiderunt.

33. (37. *bei Meich.*) In cuius tertiae post sepulture noctis medie^{k)} tante claritatis lumine reperte sunt cereae ardentes, qui diei vincerent vulgorem^{l)} et candoris superaret nivem.

34. (38. *bei Meich.*) Quadam vero die cum puer parvulus in ipsius viri dei sollemnitate noctis secus muris^{m)} ecclesiae incaute decurreret, pede lapsus in praecipitium devolvebatur castri. erat ibi tanti altitudinisⁿ⁾ spatia, ut intuentibus pavor insistit ad montisque ipsius latere crepidinis Passires¹⁾ amnis suis intumescit fluctibus. quis enim estimabatur^{o)} aliud, quam mortuus repertus si fuisset saxarum^{p)} aciebus divisus scopulis ingentis^{q)}, sicut huius urbis forma declarat, et ad ima montis si pervenisset, nequaquam flumen evadere potuisset? qui dum irent cadaver querentes, amne super pontem amisso^{r)}, contemplabantur puerum saxo cuidam coherentem^{s)} et ipsius fluminis secus positi; areptis^{t)} funibus per saxorum se immiserunt cavernas usque ad iacentem, quem querebantur^{u)}, qui non tantum vivus sed etiam inlesus repertus est et ad pristinam deportatus stationem nostrisque temporibus, dum non propriis meritis, sed divinae largitatis munere huius episcopatus praesesse fecisset.

a) litterae 2. b) ur *durchstrichen*. c) summo *P.* d) suscipi 2. e) didicerent 2.
 f) spatia *fehlt M.* g) contractus 2. h) ur *durchstrichen*; hymnificabant *P.* i) sepulturae 2.
 k) post sepulturam vero tertia nocte media 2. l) fulgorem 2. m) muros 2. n) altitudinis *M.*
 o) estimabat 2. p) saxorum 2. q) ingentibus 2. r) amiso *vor Corr.* s) inherentem 2.
 t) arreptis 2. u) querebant 2.

1) Die bei Meran vorüberfließende Passer. Nach Mazegger, *Römerfunde in Obermais bei Meran und die alte Maja-Veste (Meran 1887), S. 11 konnte Arbo nur an dem linken Passerufer gegenüber dem Zenoberg den steilen Abhang hinuntergestürzt sein. „Hier sind noch heute die tiefen von Arbo erwähnten Felsenhöhlungen (cavernae) zu sehen.“*

35. (39. *bei Meich.*) Et dum beatae^{a)} proantecessoris nostri Josepphi¹⁾ dignisque meritis episcopi Christi confessoris corpus Valentini, qui olim a Longobardorum genti a praenotato fuerat abstultum^{b)} castro et in Trigentino^{c)} sepulturae traditus est urbe et exinde a venerabile et deo devoto inlustrissimo Tassiloni venerando duce fuerat deportatus^{d)} et ad meliorem deputed insulam, domui et ecclesiae episcopo sepulturae traditus fuisset, coepi^{e)} inter memet ipsum conquirere, quid de tanti patris corpore agere debuissim. quia debitas honores illic minime deferre quiveram et ipsum reducere minime praesumebam, divino me contuli consilio; generaliter fratres nostros convocavi, tantum sacerdotes in concilium fieri^{f)} decrevi et his cordis perplexas cogitationes in medium detuli, quomodo vir sanctissimus nostrae curae deiectus sine decoris officio et sepae^{g)} paupertatis necessitate et nobis tante absentiae sine lumine remanebat, et quod illius beati Valentini confessoris Christi inde abductum fuerat corpus, per quem illuc deducere suum decreverat. inito generali cum his consilio, ut per triduanum nostram diocese^{h)} fieri debereturⁱ⁾ ieiunium, psalmodia sine intermissione atque missarum per singulas cotidiae in eodem celebrationes indicto ieiunio sub omni silentio sub sacro ordine hoc fieri deberetur^{k)} divinam uno ore deposcere clementiam, ut non nostris meritis, sed suae misericordiae largitatis munere per eorum quemlibet dignaretur ostendere sibi de eodem, ut fuerit corpore voluntas, si ad pristinum deberetur adduci^{l)} vel illuc spectaturus magni dei foret resurrectionis^{m)} et ne praecipiteⁿ⁾ et improvidi contra divinum hoc committeremur^{o)} reducendi consilium et haec contra pigritudine reatui subiaceremur^{p)} neglecti incuriae. vale in invicem facti recessimus unusquisque et propriam suam perrexit ecclesiam. sed deo indesinentes agemus laudes, quod septem ex nostris divina per visionem^{q)} dignatus^{r)} est ostendere pietas. sed a^{s)} quibus vel qualis et visionis modum, si stilum depromendi non evellimus, dies, ut opinor, prius quam sermo cessabit. et insuper

a) wohl memoriae zu ergänzen. b) ablatum 2. c) Trigentina 2. d) deportatis 1.
 e) coepit Hdschr. f) fieri 2. g) sic. h) diocesim 2; triduanum per nostram diocesim P.
 i) ur durchstrichen. k) ur durchstrichen. l) locum übergeschrieben 2. m) resurrectionem 2.
 n) praecipites 2. o) committeremus 2. p) subiaceremus 2. q) per visionem P; provisionem M.
 r) dignata 2. s) ea P.

1) Joseph, Bischof Arbeo's Vorgänger auf dem Freisinger Stuhle.

excellentissimo viro Sindperto coepiscopo ¹⁾ per revelationem conpertum ut fuerat, ut et ipse nobis indicare curavit in ipsorum trium dierum spatia . .^{a)}.

36. (41. *bei Meich.*) His conpertis ^{b)} atque fratrum visionibus monitus ad dominum ^{c)} et virum ^{d)} eminentiae inlustrem summumque perrexi principem, cui cunctis, cum quo qui erat satrapibus rei et summe cure gesta ^{e)} devulgavi . cuius cum universis consilio petendum viri dei direxi corpus.

37. (40. *bei Meich.*) Cum autem ad praenotatum Maiensem nostri devenissent castrum et monumentum aperuissent et vasculum ex humo retraxissent antequae deposuissent altari dieque declinato ad vesperam gustandi tardius adtraheretur hora, inito consilio, ut alimoniam reciperentur ^{f)} corporis, qui domum ingressi dum fuissent et ad perceptionem panis consedissent, quidam ex his oratorio permanserunt, psalmodiam devolventes et tanti viri ^{g)} corpus custodientes, ut ne ab incolis tollere ^{h)} quivisset, ecce subito sonus in ecclesiam ⁱ⁾ erumpens tam validus, ut vim thonitruum superaret magni et universum ^{k)} non tantum ecclesiam sed etiam castrum commovisset . tanta namque diei fuerat serenitas, ut nubes minime apparere videbatur ^{l)}, tantusque his, ecclesiam ^{m)} qui fuerant, timor invasit, ut nimio pavore perterriti humo corruissent et velut exanimes facti viderentur . paululum post vires ⁿ⁾ receptis ostium penetrare nitebantur ecclesiae et ecce, domi qui erant, in obviam his facti sunt . sic omnes ecclesiam ingressi sub magno terrore et timoris reverentia ^{o)} in vigiliis pernoctaverunt usque in crastinum ^{p)} . sed quid mirum divinae virtutis operationi, dum vir dei suum corpus ad pristinum educendum decrevisset locum, ut ingens erumperet sonus ad designandum viri dei consensum, dum Israheliticus ad movenda populus castra vocatus fuisset, iussu ^{q)} divino prolixius perstrepebat bucina; itaque haec, ut praediximus, fieri, fidelium quis dubitat ^{r)}?

38. (42. *bei Meich.*) Sed superposito feretro tanta a pedestrium ^{s)}

a) 2 Buchstaben radirt. b) conpertus vor Correctur. c) domnum P. d) zwischen vir u. um Rasur. e) nach gesta Rasur. f) ur durchstrichen. g) viri wiederholt. h) tolli 2. i) ecclesia 2. k) universam 2. l) videretur 2. m) hos ecclesia 2. n) viribus 2. o) reverentia 2. p) sic 2, castinum 1. q) iussu 2. r) dubitet 2. s) pedestribus 2.

1) Sindpert, Bischof von Neuburg.

ductum est ^{a)} prosperitate, ut equites ^{b)} vix sequi potuissent ¹⁾. amissa montana ^{c)} ad amnem Eni portum ²⁾ in obviam facti sumus cum universa subsequentium plebe.

39. (43. *bei Meich.*) Cum letania corpore recepto dum in quendam pervenissemus campum et ecce quidam aridam cum habuisset manum a iuventutis flore vectibus cum inposuisset, in quibus corpus portabatur viri dei, statim restituta est, sicut et altera tante multitudinis praesentiae, qui una voce ymnum canebant deo . in quem locum salutiferi vixilli cum posuisset signum, tante ^{d)} divine virtutis ostenduntur miracula, quod stilus scribendi non sustinet modum.

40. (44. *bei Meich.*) Eadem vero nocte quidam a demonio ereptus ^{e)}, adductus ad nos dum fuisset iam lectulo depositus, tante ^{f)} ab immundis vexabatur spiritibus, ut vinctum ^{g)} a ^{h)} fortissimis duceretur viribus ⁱ⁾. dum corpori viri dei deducere praeciperimus, his ducentibus magnis vocibus et virium nisibus conabatur resistere . dum autem non statu rectitudinis super humum corpori viri summissus fuisset, spiritus ab eo immundus exivit, ita ut ulterius huiusmodi minime contegisse probantur . deinde vero nos deambulantibus monasterium . . . ^{k)} ³⁾.

a) est *wiederholt*. b) equitantes 2. c) amissis montanis 2. d) tanta 2. e) arreptus 2. f) tantum 2. g) vinctus 2. h) a 2, o 1. i) viris 2. k) monasterium *M.* in crastinum *P.*

1) So heisst es auch in der Geschichte der Translation der hl. Alexander und Justinus von Rom nach Freising (834), aus cod. lat. Monac. 13101 edirt von Wattenbach (*S. B. d. Berliner Akademie*, 1884, S. 14, c. 11): cum portantibus currendum potius erat quam ambulandum.

2) Portus hier wie oben in cap. 12 = Fähr. Diese Bedeutung des Wortes wird belegt durch Mon. Boic. III, 421, Tradition v. c. 1140: portum in utraque parte ripe Yni fluminis, die Uburphar vulgariter dictum, et ipsum nautam . . . contradiderunt. Die oben erwähnte Fähr über den Inn ist in der Gegend zwischen Kufstein und Rosenheim zu suchen; auf dieser Strecke bestehen noch heute mehrere vielbenutzte Fähr. Von Innsbruck aus bis dorthin ging der Zug also auf dem rechten Innufer.

3) Der Schluss fehlt; in der Überarbeitung bei Meichelbeck folgen noch 2 Kapitel. Das letzte Wort monasterium ist wohl auf das Münster in Freising zu beziehen; der Einzug mit der Leiche des Heiligen in Freising, der den natürlichen Abschluss bildet, war hienach wohl schon im alten Texte erzählt und nicht erst vom Überarbeiter hinzugefügt.

Anhang

Zur Geschichte des Freisinger Münsters.

Im Cod. lat. Monac. 6427 (Fris. 227) aus dem 11. Jahrhundert stehen auf folio 66 v. von jüngerer Hand, die dem 12. Jahrhundert zuzuweisen ist, die folgenden vier Inschriften aus dem Freisinger Münster. Das Münster ist in den Jahren 903 und 1159, unter den Bischöfen Waldo und Albert abgebrannt¹⁾. Die Annahme, dass der Neubau durch den bisher unbekanntem Baumeister, Presbyter Engelschalk, von dem die erste Inschrift kundet, mit einem dieser Brände in Zusammenhang gebracht werde, wird durch die Worte: „quam senio lapsam reparavit“ ersichert. Die Rythmen weisen durch die Anwendung durchgängig einsilbiger Reime auf die Zeit etwa zwischen 1080 und 1140²⁾. Vielleicht ist also an eine bisher unbekannte Restauration des unter Waldo aufgeführten Baues im 11. oder in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zu denken. Sollte jedoch der Baumeister, Presbyter Engelschalk, identisch sein mit dem als Archipresbyter der Diöcese Freising c. 910—930 auftretenden Engilschalch³⁾, so wäre trotz des „senio lapsam“ doch der Neubau gemeint, der sogleich nach dem Brande von 903 aufgeführt wurde. Es lässt sich nicht verkennen, dass das Zusammentreffen des Namens mit dem Zeitpunkt des ersten Brandes dieser Auslegung sogar eine gewisse Wahrscheinlichkeit sichert.

1) Näheres bei Sighart, der Dom zu Freising, S. 24 fgd., 39 fgd. Unsere Inschriften waren Sighart unbekannt.

2) Vgl. W. Meyer, Der Ludus de Antichristo und über die lateinischen Rythmen, S. 136 fgd.

3) Graf Hundt, die Urkunden des Bisthums Freising aus d. Zeit der Karolinger, S. 91.

Prima fuit sancti sedes hic Corbiniani
 Sanctae Theotoco fundata, simul Benedicto
 Quam senio lapsam reparavit denuo structam
 Presbyter ad sancti decus Engelschal^a) Benedicti. } Ante chorum
 in cancellis.

Quilibet aecclesiam veneretur ut amplius istam,
 Hoc per episcopium matrem sciat aecclesiarum,
 Qua primo sanctus requievit Corbinianus,
 Monasticus^b) sub quo fuit hic venerabilis ordo. } Cis^c) altare in
 tribuna.

In cunis iacet hic, quem nunciat angelus istic. } Ubi pictura fuit
 nativitatis Christi.

Pollet in hoc templo Martinus cum Benedicto. } In utroque latere
 tribunae.

a) Hdschr.: Engelschac. b) Hdschr.: Monaticus. c) Hdschr.: Scis.

Nachtrag zu S. 219. Um Missverständnisse auszuschliessen, muss bemerkt werden, dass Arbo (cap. 34, bei Meichelbeck 38) seine Rettung bei dem Unfalle an der Passer nur Corbinians Schutze, nicht dessen persönlichem Eingreifen zuschreibt und dass auch diese Auffassung nur zwischen den Zeilen zu lesen ist.

Nachtrag zu S. 222. Mittlerweile ist mir die von Holder-Egger besorgte neue Ausgabe der Vitae Willibaldi et Wynnebaldi in den Mon. Germ. Script. XV, pars I (1887) zu Gesicht gekommen. Hier ist bereits clm. 1086 als die älteste und wertvollste Handschrift zugrunde gelegt.